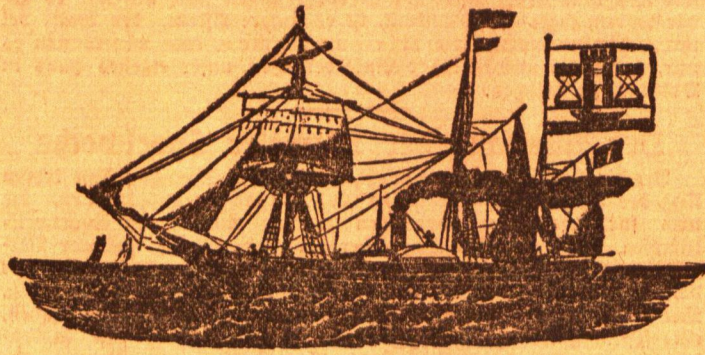


# Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Beitung

Erscheint täglich morgens  
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen  
vierteljährlicher Abonnementspreis  
Pränumerando 70 M. 50 Pf., mit Botenlohn 72 M.  
Auswärtige  
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für  
72 M. pro Quartal bei freier Zustellung.  
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr  
außer Montag und Sonnabend.  
Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzter eingelangter  
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.  
Die Expedition ist geöffnet:  
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,  
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.  
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonelle  
Spalte von Abonnenten mit 3,00 M., berechnet.  
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 4,00 M. berechnet.  
Reklamen für die Zeit 12,00 M., Auswärtige 15,00 M. die Zeile  
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.  
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze  
kann nicht übernommen werden.  
Etwas Rabat kann im Konkursfalle, bei Einziehung des  
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann  
verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang  
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.  
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt  
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.  
Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für  
Richtigkeit.  
Belag-Exemplare kosten 2,00 M.  
Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 159

Memel, Dienstag, den 11. Juli 1922

74. Jahrgang

## Die deutsche Koalitionskrisis

Ms. Berlin, 10. Juli. (Priv.-Tel.)

Die politische Situation hat noch keine Klärung erfahren. Offizielle Verhandlungen über die Regierungsumbildung fanden am Sonntag nicht statt, nach den ergebnislosen Besprechungen, die am Sonnabend beim Reichskanzler stattgefunden hatten. Die Arbeit hinter den Kulissen ruhte natürlich auch am Sonntag nicht, wie auch im Reichstag der Reichstagsauschuss tagt, der die zweite Lesung des Gesetzes zum Schutz der Republik durchführte, die im wesentlichen eine Bestätigung der Beschlüsse der ersten Lesung brachte.

Die Volkspartei hat in einer Tagung ihrer Kreisverbände ebenfalls am Sonntag Stellung zu der Frage eines etwaigen Eintritts in die Regierung genommen. Es wurde nach einem Referat Stresemanns schließlich einstimmig eine Entschließung angenommen, die wenigstens auch das in den alten Rundgebungen der Volkspartei ängstlich gemiedene Wort Republik enthält. Dem „Vorwärts“ genügt natürlich auch diese Entschließung der Volkspartei nicht. Er sieht in ihr keine Richtlinien, sondern „Schlangenhüften“, auf denen sich die Volkspartei durch die Räte der Zeit durchzuwinden versuche.

Eine gewisse Klärung dürfte nun die Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion bringen, die heute nachmittag stattfindet. Der „Vorwärts“ schreibt hierzu, daß diese Sitzung über die gesamten politischen Fragen beraten werde. Es wird zu untersuchen sein, welche Ausflüchte dafür bestehen, auf dem Wege der Gesetzgebung und der Verwaltung Maßnahmen durchzuführen, die als ausreichend betrachtet werden können. Dabei wird nicht nur das Gesetz zum Schutz der Republik in seiner gegenwärtigen Fassung betrachtet werden dürfen, sondern es wird auch zu erwägen sein, welche Handhaben geboten werden, um der Republik auch im Beamtenkörper auf disziplinarrechtlichem Gebiet die nötige Achtung zu verschaffen. Ebenso ist die Frage der Regierungsumbildung von höchster Bedeutung. Ohne der Entschließung der Reichstagsfraktion voranzugehen, so sagt das Blatt, kann man sagen, die Lage ist so verworren, daß einstweilen nicht zu ersehen ist, wie anders als durch eine Reichstagsanleihe die notwendige Klarheit geschaffen werden kann. Dabei hängt wesentliches natürlich von dem Verhalten der bürgerlichen Koalitionsparteien ab. Die Entscheidung muß in den nächsten Tagen fallen.

### Eine Entschließung der Deutschen Volkspartei

\* Berlin, 10. Juli. (Tel.) Der Reichsausschuss der Deutschen Volkspartei genehmigte nach einem Referat des Abg. Stresemann einstimmig eine Entschließung zur politischen Lage, worin es heißt: Der Reichsausschuss der Deutschen Volkspartei erhebt einmütig Protest gegen die Verpehlung unseres Volkslebens durch Mordorganisationen und Ausbreitung der Mordinfektie. Die schärfsten Maßnahmen gegen eine solche Agitation und solche Organisationen sind seine Zustimmung. Der Streit um die Frage der Staatsform hat in dieser schweren Not unseres Vaterlandes zu schweigen. Wir sind der Überzeugung, daß der Wiederaufbau Deutschlands nur auf dem Boden der republikanischen Verfassung möglich ist. Deshalb stimmen wir dem Schutz dieser Verfassung und der Bereitschaft unserer Reichstagsfraktion, an dem Gesetz zum Schutz der Republik mitzuwirken, zu. Wir sind mit der Annahme des Gesetzes einverstanden, wenn ihm der Charakter eines einseitigen Ausnahmegesetzes genommen wird. Von der Regierung verlangen wir die Wiederanerkennung der Staatsautorität gegen die Herrschaft der Straße und erheben den schärfsten Einspruch gegen die unerhörten Ausschreitungen bei den letzten Demonstrationen. Wir verwahren uns weiter gegen die Schmähungen der Vergangenheit und unserer großen vaterländischen Geschichte. Wir wollen die Reichstagslage gegen Verächtlichmachung und Beschimpfung beschützt wissen, aber wir wenden uns gegen jede Beschimpfung der schwarz-weißen Farben, die uns nicht die Farben einer Partei, sondern das Symbol der nach harten Kämpfen errungenen deutschen Einheit sind. Wir haben ungeachtet der Agitation der Deutschen nationalen Volkspartei von Staats bisher in guten Beziehungen zu ihr zu stehen gesucht. Im Interesse der so notwendigen inneren Einigung wenden wir uns aber gegen jede Verhetzung auch durch rechtsradikale Elemente mit rücksichtsloser Schärfe.

### Scheidemann zur politischen Lage Deutschlands

\* Frankfurt a. M., 9. Juli. (Tel.) Oberbürgermeister Scheidemann sprach in dichtem Saal des Palmengartens über die Entwicklung der politischen Zustände Deutschlands seit 1918. Einer der größten Fehler seit 1918 war, die Freiheit der Presse aufrecht zu erhalten. Gegen die Reaktion müsse der Kampf bis aufs Messer geführt werden, wenn man nicht selbst dem Messer oder dem Revolver zum Opfer fallen wolle. Gegen die Annahme der Deutschen Volkspartei in die Koalition sprach sich Scheidemann ablehnend aus. Was man brauche, sei die Hilfe des christlichen demokratischen Bürgertums. Die sozialistischen Parteien allein seien nicht in der Lage, ein Deutschland zu repräsentieren, wenn man mit den Ententeländern, mit denen man doch sehr stark rechnen müsse, verhandeln müsse. Dieses Bürgertum müsse man gerne und freudig willkommen heißen. Die Einigkeit unter den Arbeitern schreie fort. Sie seien zum Kampf bereit, zum Kampf mit geistigen Waffen. Aber die Arbeiterkraft schweue auch einen anderen Kampf nicht, wenn er ihr aufgezwungen würde. Das Gesetz zum Schutz der Republik würde ein bedrucktes Papier bleiben, wenn nicht der Wille dahinter stehe, daß, was darin stehe, in die Tat umzusetzen. Wenn die Reaktion so arbeite, wie bisher, würde man in Deutschland den blutigsten Bürgerkrieg haben. Schließlich schloß Scheidemann, man solle an das Volk appellieren und den Reichstag auflösen.

## Die deutsch-demokratische Partei gegen Streiks und Kundgebungen

\* Berlin, 10. Juli. (Tel.) Ein Aufruf der Reichsleitung der Demokratischen Partei wendet sich gegen den in einzelnen Landesparteien geplanten Generalstreik und die Feuerungskundgebung. In dem Aufruf heißt es: Wer sich an Kundgebungen dieser Art beteiligt, entfernt sich von der demokratischen Staatsauffassung und dient einer Gewaltpolitik, die letzten Endes immer reaktionär ist. Wir ersuchen alle demokratischen Republikaner, jede Beteiligung an solchen Kundgebungen abzulehnen.

## Deutsch-Oberschlesien

\* Döppeln, 9. Juli. (Tel.) Heute vormittag wurde die Regierungsgewalt nach der Unterzeichnung des Protokolls an den deutschen Vertreter und Bevollmächtigten Gesandten Dr. von Eckardt übergeben. Um 1/2 Uhr fand der Flaggenwechsel statt. Darauf begaben sich die Mitglieder der Interalliierten Kommission von Dr. Marins und Suardt mit von Eckardt nach dem Bahnhof, von wo die Vertreter der Alliierten abreisten.

### Die Abstimmung über die Autonomie in Oberschlesien

\* Berlin, 9. Juli. Der Reichsminister des Innern hat durch Verordnung vom 8. Juli bestimmt, daß die Abstimmung in Oberschlesien über die Autonomiefrage am Sonntag, den 3. September stattfindet. Zum Abstimmungsleiter ist Oberpräsident Witt in Döppeln ernannt.

## Der Buchdruckerstreik dauert an

Ms. Berlin, 10. Juli. (Priv.-Tel.) Nachdem das vom Reichsarbeitsministerium eingesetzte Schiedsgericht für den Buchdruckerstreik einen Spruch nicht fällen konnte, da die Verleger ihre Mitwirkung verweigerten, beschloß eine heute abgehaltene Generalversammlung der Buchdrucker, den Streik in der bisherigen Form weiterzuführen. Zugewillt wird sich nun am Dienstag der in Leipzig tagende Tarifauschuss auch mit dem Berliner Streik beschäftigen. Da aber die nächste Generalversammlung der Berliner Buchdrucker erst für Donnerstag vormittag angelegt ist, so ist kaum vor diesem Zeitpunkt mit einem Wiedererscheinen der Berliner Blätter zu rechnen. Die Lage wird für die Regierung etwas unangenehm, da sich Zahlungsschwierigkeiten einstellen, weil die Reichsbank nicht mehr in der Lage ist, den Geldbedarf voll zu befriedigen und die Notenpresse seit Einsetzen des Buchdruckerstreiks stillsteht.

## Verhandlungen mit den Bergarbeitern des Ruhrkohlengebiets

Ms. Berlin, 10. Juli. (Priv.-Tel.) Der Reichsarbeitsminister, der an den Feierlichkeiten der Übergabe Oberschlesiens an Polen teilnahm, begibt sich heute noch nach Essen, wo morgen früh die Verhandlungen mit den Bergarbeitern beginnen. Die Lage im Ruhrgebiet muß immer noch als recht gespannt bezeichnet werden. Es steht zu hoffen, daß man morgen zu einer Einigung kommen wird. Am 14. wird in Dortmund die Arbeiterkonferenz zu dem Ergebnis der Verhandlungen mit dem Reichsarbeitsminister Stellung nehmen.

## Das veränderte Gesetz zum Schutz der Republik

\* Berlin, 9. Juli. Die §§ 7, 8 und 9 des Gesetzes zum Schutz der Republik, die die Fragen der verbotenen Vereinigungen behandeln, wurden vom Reichsausschuss des Reichstages angenommen. Auch die Paragraphen über die Beschlagnahme und das Verbot von Druckschriften wurden nach der Regierungsvorlage angenommen. Geändert wurde dagegen der § 13, der bestimmt, daß Mitglieder ehemaliger landesherrlicher Familien, wenn sie wegen einer der im Gesetz bezeichneten strafbaren Handlungen verurteilt worden sind, durch Beschluß der Reichsregierung aus dem Reichsgebiet ausgewiesen werden können. Dagegen beschloß der Ausschuss, im § 14 des Gesetzes zu bestimmen, daß Mitgliedern vormaliger landesherrlicher Familien das Betreten des Reichsgebietes untersagt oder auf bestimmte Teile oder Orte des Reichs ihr Aufenthalt beschränkt werden kann, wenn sie ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt im Ausland haben. Die Geltungsdauer des Gesetzes ist auf 5 Jahre von Tage der Verkündung ab festgesetzt. Hierauf vertagte sich der Ausschuss, um Sonntag die zweite Lesung vorzunehmen.

## Eine neue Erhöhung der deutschen Postgebühren

sich als unvermeidlich in Aussicht. Obwohl eine Erhöhung der Gebühren erst am 1. Juli in Kraft getreten ist, steht bereits fest, daß sich für das laufende Rechnungsjahr bei der Reichspostverwaltung ein Fehlbetrag von mindestens 11 Milliarden Mark ergeben wird.

## Für eilige Leser

Anlaßlich des Sturzes der Mark steht eine Zusammenkunft der alliierten Finanzminister in Aussicht.

Die Regierungsgewalt des deutsch verbliebenen Teils Oberschlesiens wurde an den Vertreter Deutschlands Dr. von Eckardt übergeben.

Das erst kürzlich gebildete polnische Kabinett Stojowski ist infolge eines im Senat angenommenen Misstrauensantrages der Rechten zurückgetreten.

Der Berliner Buchdruckerstreik dauert an, da die Verleger sich weigerten, an einem Schiedsgericht mitzuwirken.

## Die deutsche Krankheit

Von unserem Berliner k-Mitarbeiter

Berlin, 9. Juli.

Deutschland ist krank, nicht nur wirtschaftlich und finanziell, sondern auch politisch. Diese Krankheit, die eine Folge der vierund- einhalbjährigen Kriegskleiden, des verlorenen Weltkrieges mit allen seinen Nachwirkungen ist, kommt in den chronischen innerpolitischen Streitigkeiten, in den Wirtschaftskämpfen mit ihren Lohnbewegungen und Streiks, in Demonstrationen und Verschwörungen wider die Republik, von rechts wie von links, zum Ausdruck, und auch die Ermordung Rathenaus ist letzten Endes eine Erscheinungsform dieser deutschen Krankheit.

Die Nachforschungen nach dem Attentäter haben einwandfrei ergeben, daß es sich hier um eine weitverzweigte Verschwörung gegen den Bestand der Republik handelt, und sogar der deutschnationale Abg. Düringer, der den gemäßigten rechten Flügel der Partei vertritt, hat zugeben müssen, daß es berechtigt sei, von einer Mörderzentrale zu sprechen. Es sind bereits ganze Listen von mehr oder minder bedeutenden Leuten aus den Reihen der Völksparteien veröffentlicht worden, die auf dem Index standen, und im Falle Harden ist es ja auch zur Tat gekommen. Zu einer ganz sinnlosen; denn dieser strapellose Publizist hat niemals eine politische Rolle gespielt, worüber ein Blick in die „Zukunft“ belehren konnte. Die Nachforschungen nach den Mördern und Mördergenossen haben auch zur Entdeckung etlicher Waffenlager geführt, die zweifellos für einen Rechtsputsch angeammelt waren, für den in den deutschpöblischen Kreisen umfassende Vorbereitungen getroffen worden waren.

Die Deutschpöblischen, die aus etlichen Bänden, Nicken, Vereinen bestehen, wobei die fanatisierte Jugend, vor allem ein Teil der Studenten, das Hauptkontingent an Rekruten stellt, während die Führung in den Händen ehemaliger Offiziere liegt, hatten bisher zumeist als eine Filiale der deutschnationalen Volkspartei gegolten. Aber der Abg. Düringer hat in seiner Reichstagsrede diese Gemeinschaft weit von sich gewiesen und den Mord an Rathenau wie die Verschwörung wider die Republik scharf verurteilt. Von Seiten der Regierungskoalition wird freilich darauf hingewiesen, daß die Partei in der Praxis diesen Trennungsschritt noch keineswegs mit der erforderlichen Schärfe gezogen habe, und tatsächlich laufen die Grenzlinien zwischen deutschnationalen und Deutschpöblischen durcheinander. So gehört der Hauptstreiter der Deutschpöblischen, der Reichstagsabg. Wulle, Herausgeber der „Deutschen Tageszeitung“, eines sehr üblen Heftblattes, noch immer der deutschnationalen Volkspartei an, obwohl er in seiner Zeitung nicht nur die Republik, sondern auch die Führung seiner Partei als „gemäßig“ mit Leidenschaft befehdet hat.

Im übrigen war ihm nach der Ermordung Rathenaus das Handwerk gelegt worden, da sein Heftorgan mit noch einigen anderen wegen Verherrlichung der Mordtat unterdrückt wurde. Unterdessen ist freilich auch die übrige Berliner Presse durch den Streik im Buchdruckergewerbe still gelegt worden bis auf die drei Völksparteien, den mehrheitlichsozialistischen „Vorwärts“ die unabhängige „Freiheit“ und die kommunistische „Rote Fahne“, die den unter Tarifbruch in Ausstand getretenen Buchdrucker ihre Lohnforderungen bewilligt haben, um auf diese Weise die öffentliche Meinung und damit die Straße zu beherrschen. Das tun sie gleichzeitig durch recht betriebliche Veranstaltung von Demonstrationsumzügen, die angeblich dem Schutz der Republik dienen sollen, in Wahrheit aber die Spannung verhärtet, umso mehr da sie ja regelmäßig mit der Arbeitsniederlegung verknüpft sind. Das ist aber umso bedenklicher, da die durch den erneuten Sturz der Waluta herbeigeführte Leuerung ohnehin allenthalben zu Lohnbewegungen geführt hat, die unter Umständen die Gefahr eines Generalstreiks mit sich bringen könnten.

So macht die deutsche Krankheit, die in dem Dollarkrisis von mehr als 500 M. zu bedrohlichem Ausdruck kommt, immer rapidere Fortschritte, umso mehr da die neuerdings ausgebrochene Koalitionskrisis auch die dringend notwendige politische Konsolidierung verhindert. Hat doch die finanzielle Katastrophe, die durch den neuesten Marktkurz herbeigeführt ist, sich bereits derart verschärft, daß das Reichskabinett ein Gesetz um ein neues Moratorium erwägt, weil die Beschaffung der Devisen für die nächste Reparationszahlung auf die zerrütteten Finanzen Deutschlands geradezu verwüstend wirken müßte. Und so zeigt sich, wie außerordentlich ungünstig die Ermordung Rathenaus auf die bereits eingeleiteten Bemühungen, zu einem Ausgleich in der Reparationsfrage zu kommen, einwirkt, umso mehr da die Neigung der internationalen Finanzwelt, Deutschland durch Kreditgewährung zu Hilfe zu kommen, durch die derzeitigen Wirren einen schweren Stoß erlitten hat.

## Der deutsche Nationalfeiertag am 11. August

\* Berlin, 10. Juli. (Tel.) Kurt „Vorwärts“ ist der Antrag der Koalitionsparteien auf Schaffung eines nationalen Feiertags in folgendem Wortlaut dem Reichstag zugegangen: § 1. Nationaler Feiertag des deutschen Volks ist der Verfassungstag (11. August). Er ist ein staatlich anerkannter Feiertag im Sinne des Artikels 139 der Reichsverfassung. § 2. Am nationalen Feiertag sind im Gebiet des Deutschen Reichs alle öffentlichen Gebäude in den Reichsfarben zu beflaggen und in allen Schulen für die Schüler und Lehrer verbindliche und der Bedeutung des Tags entsprechende Feste zu veranstalten.

# Zum deutschen Stundungsgeuch

Die deutsche Regierung hat sich, wie gemeldet, entschlossen, ein neues Stundungsgeuch an die Reparationskommission zu richten mit dem Ziel, die Barzahlungen über einen längeren Zeitraum zu verteilen.

Diese Entwicklung zeigt, wie berechtigt es war, vor einer Ueberfägung der Abänderung des Londoner Zahlungsplanes zu warnen. Während die Reparationsleistungen auf Grund des Londoner Zahlungsplanes auf etwa 35 Milliarden berechnet wurden, wurden sie von der Reparationskommission in dem Memorandum, das am 31. Mai nochmals bestätigt wurde, in Anlehnung an die Beschlüsse von Cannes soweit ermäßigt, daß im Jahre 1922 zu leisten blieben 720 Millionen Goldmark in bar. Unabhängig davon sind Sachleistungen im Gegenwert von 1450 Millionen Goldmark zu leisten, davon 950 Millionen an Frankreich und 500 Millionen an die anderen Alliierten. Daneben bestehen zudem noch die Sachleistungsverpflichtungen aus dem Friedensvertrag, die sich auf Kohle, Holz, Farbstoffe und andere Gegenstände beziehen. Die Barzahlungen sind zu leisten am 15. eines jeden Monats eine Rate von 50 Millionen Goldmark, bis einschließlich zum Oktober, während die November- und Dezember-Rate sich auf je 60 Millionen beläuft. Die nächste Rate wäre also mitteln am 15. d. Mts. fällig in Höhe von 50 Millionen Goldmark.

Wie noch erinnerlich sein dürfte, bestand nun die Hoffnung, diese Barzahlungen für 1922 durch eine Anleihe abdecken zu können. Frankreich, das zunächst widersprochen hat, scheint sich nun doch wieder mehr mit dem Gedanken einer internationalen Anleihe zu beschäftigen. Die Börse reagierte mit einer Verschlechterung des Marktkurses auf das Scheitern der Anleiheverhandlungen. Die Regierung bemühte sich nicht ganz ohne Erfolg den Kurs zu stützen und sie ließ schon bei Beginn der Verhandlungen mit dem Garantiekomitee in Berlin keinen Zweifel daran, daß die Lage äußerst ernst sei und daß ein weiterer Rückgang der Mark nicht ohne Einfluß auf die Regelung der Reparationen bleiben würde. Das Verbrechen, das Rechtsradikalismus mit der Ermordung Rathenaus am deutschen Volke begangen hat, wurde nun auch für die deutsche Wirtschaft zum Verhängnis. Der Schrecken über die Erschütterung des Staates, die Furcht vor neuen Putsch und Unruhen trieb die Wirtschaft in eine Krise hinein, die sich in dem rapiden Steigen des Dollarkurses äußerte. Es ist keineswegs richtig, wenn im Auslande behauptet wird, daß die Regierung dieser Entwicklung untätig zusehen habe. Regierung und Reichsbank stellten vielmehr in den letzten Wochen sehr beträchtliche Devisenmengen zur Verfügung, man spricht sogar von einem neunstelligen Betrag in Goldmark, um den Sturz der Mark zu verlangsamen. Von einem Erfolg kann man leider aber nichts berichten. Die Katastrophe ließ sich nicht aufhalten.

Daß es bei einer solchen Lage unmöglich sein würde, die Reparationsverpflichtungen zu erfüllen, lag auf der Hand und auch die französischen Blätter haben sich in den letzten Tagen bereits wiederholt mit diesem Problem beschäftigt. Das neue Stundungsgeuch der deutschen Regierung dürfte daher auch kaum überrascht haben. Ausländische Blätter wußten ja auch bereits zu berichten, daß Lloyd George den Vorgängen in Deutschland lebhaftes Interesse entgegenbringe und wahrscheinlich früher, als es zunächst beabsichtigt war, mit Poincaré zusammentreffen werde, um die durch den Zusammenbruch der deutschen Währung geschaffene Lage zu besprechen. A. B.

## Die Entente und der Zusammenbruch der Mark

London, 19. Juli. Lloyd George hatte gestern eine lange Unterredung mit Chamberlain, worin auch die durch den Sturz der Mark geschaffene Lage besprochen wurde. Diese Frage wird den Blättern zufolge auch das Kabinett in seiner nächsten Sitzung beschäftigen. „Observer“ sagt, der Zusammenbruch der Mark ist so plötzlich und so vollständig erfolgt, daß die Banken es vielleicht ablehnen werden, sich überhaupt mit deutschen Zahlungsmitteln zu befassen. Die Schuld an der Entwertung der Mark ist nicht Deutschland, sondern seinen Gläubigern zuzuschreiben. Die Mühsucht auf uns und auf die Welt zwingt uns, darauf zu bestehen, daß das Reparationsproblem nicht länger unerledigt bleibt. Die letzte Aussicht auf Barzahlung durch Deutschland ist geschwunden. Die Abwärtsbewegung des deutschen Geldes ist die Folge des Zusammenbruchs der Bankkonferenz. Weitere Folgen müssen eintreten, wenn nicht Frankreich durch den plötzlichen Umschwung in den Abgrund gewarnt, sich bereit erklärt, ein vernünftiges und geschicktes Wort zu sprechen.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ hält eine baldige Zusammenkunft der alliierten Finanzminister und der Reparationsfachverständigen für unvermeidlich. Hierbei würden vielleicht mit Rücksicht darauf, daß der Sturz der Mark auch andere Länder nicht nur im Westen, sondern auch im Osten und Südosten Europas in Mitleidenschaft ziehe, noch einige anderen Signatarmächte des Versailler Vertrags zur Teilnahme eingeladen werden, als die, die im allgemeinen im Obersten Rat vertreten sind.

Der Pariser Korrespondent der „Times“ schreibt: Noch nie habe ich eine so gefestigte Stimmung in den höchsten französischen Bankkreisen gefunden wie jetzt, wo man den Bankrott Österreichs erwartet und wo der katastrophale Sturz der Mark die Notwendigkeit nicht nur eines vollständigen Moratoriums für einige Jahre, sondern auch Maßnahmen zur Verhinderung des völligen Zusammenbruchs Deutschlands beweist. Wenn auch die Finanzpolitik Deutschlands scharf kritisiert wird, so ist es doch bemerkenswert, daß niemand nach Strafmaßnahmen ruft. Nach der Ansicht der Finanzkreise ist das einzige, was geschehen kann, die Erhöhung der Naturalieferungen. Später werde man vielleicht noch Zwangsmaßnahmen verlangen. Aber im Augenblick ist angesichts dieser Krise die Stimmung in Frankreich so, daß man auf Ansprüche verzichtet, und es für besser hält, nach Mitteln zur Abhilfe zu suchen. Die „Times“ schreibt weiter in einem Leitartikel, man sei der Ansicht, daß über Sturz der Mark durch eine Gruppe deutscher Industrieller und Finanzleute verurteilt worden sei, die daraus hätten Profit ziehen wollen, aber jetzt selbst die Kontrolle über die Entwicklung des Kurzes verloren hätten.

Paris, 10. Juli. (Tel.) Wie „Havas“ meldet, wird, wenn Deutschland ein wirkliches Moratorium verlangt, zunächst seine Zahlungsfähigkeit geprüft werden. Bevor den Alliierten nicht der Bericht des Garantieausschusses über die Finanzkontrolle vorliegt, werde keinerlei Entscheidung gefaßt werden.

## Sprechung Schanzers mit Poincaré

Paris, 9. Juli. (Tel.) Der italienische Außenminister Schanze, der inzwischen von London nach Paris gereist ist, hatte heute vormittag eine zweistündige Unterredung mit Poincaré. Der italienische Minister weigerte sich, irgend eine Mitteilung darüber zu machen, jedoch glaubt „Havas“ mitteilen zu können, daß die Verhandlungen zu keiner Entscheidung führten. Es sei nicht davon die Rede gewesen, den Obersten Rat zusammenzuberaufen. Nach „Havas“ geht die Meinung in offiziellen Kreisen dahin, daß in der Reparationsfrage keine Lösung herbeigeführt werden könne, bevor das in Berlin befindliche Garantiekomitee der Reparationskommission seinen Bericht über die Finanzkontrolle erstattet.

## Amerika und die deutsche Krise

London, 10. Juli. (Tel.) Der Washingtoner Berichterstatter der „Morning Post“ erklärt, er höre von zuverlässiger Seite, ein Eingriff der amerikanischen Regierung anlässlich der deutschen Krise sei unmöglich. Der einzig mögliche Schritt sei der des Privatbesandes. Hierbei sei zu bedenken, daß Morgan nach Paris gekommen sei, um an einem solchen Plan mitzuarbeiten, daß dieser Plan aber erfolglos geblieben sei, da die Hilfsquellen Deutschlands, die die unentbehrliche Sicherheit für eine ausländische Anleihe bilden müssen, bereits verpfändet seien.

Nach einer Meldung der Pariser „Chicago Tribune“ aus New York erklärte der frühere amerikanische Botschafter in Berlin Gerard, der vorgestern aus Europa in Amerika angekommen ist, er sei in Bezug auf den Ausgang der Dinge in Deutschland höchst optimistisch gestimmt. Nach seiner Ansicht hätten die Deutschen aus der russischen Revolution Nutzen gezogen. Er nehme an, daß ein Zusammenbruch nicht erfolgen werde, gebe jedoch zu, daß die Verhältnisse in Deutschland außerordentlich schlecht seien. Wie das gleiche Blatt aus New Concord (Ohio) meldet, hatte Harding gestern in einer Adresse an die Studenten eines Colleges erklärt, angesichts der bestehenden Krise in Deutschland sei es die erste Pflicht Amerikas, für seine eigene Sicherheit Sorge zu tragen, damit es besser in der Lage sei, anderen zu helfen. Nachdem wir aus dem Krieg mächtiger hervorgegangen sind, als wir es zuvor waren, sagte der Präsident, ist es unsere Pflicht, der Welt bei ihrem Wiederaufbau zu Hilfe zu kommen, aber wir können es nur, wenn wir uns in erster Linie bemühen, unser eigenes Haus in Ordnung zu bringen.

## Der Ausklang der Memeler Sportwoche

Prachtvolles Sommerwetter begünstigte am Sonntag, dem letzten Tag der Sportwoche, die große Anzahl der Veranstaltungen, die noch für diesen Tag vorgesehen waren. Außer den Sportwettkämpfen fiel auf diesen Tag aber noch eine Reihe anderer Veranstaltungen, die mehr oder weniger mit der Sportwoche zu tun hatten, wie vor allem der merelländische Dpfertag. Mit den Fahnen des Memellandes geschmückte Straßen, eine festlich gekleidete Menschenmenge gab der Stadt ein farberfrohes, prächtiges Bild. Zahlreiche Zuschauer wohnten der anlässlich des Kriegsschiffsbesuchs veranstalteten Parade vor der Wohnung des Oberkommissars bei, und begaben sich dann zur Dange, um dem Schwimmen der Sportjugend zuzusehen. Von der Brückenbrücke bis hinauf zu den Holzstapelplätzen waren die beiden Ufer dicht umfüllt von einer schaulustigen Menschenmenge. Zwischenbüch ertlen die jungen Mädchen, um eifrig für den Dpfertag Gaben zu sammeln, und an den Rostetten und Schleifen, die die meisten Reute trugen, konnte man erkennen, daß dieser Dpfertag großen Anklang gefunden hatte. Raum waren die sportlichen Veranstaltungen am Vormittag beendet, so drängten sich die Reihen zu den Fahren hin, um hinüber nach dem Sandkrug zu den turnerischen Schauvorführungen zu eilen, oder am Haffstrand dem Wettsfahren der Segelboote zuzusehen. Was der alte „Sandkrug“, dem der Dampfer „Capella“ zu Hilfe kommen mußte, an diesem Tag leistete, steht wohl einzig da. Nicht weniger als 7800 Fahrgäste brachten die beiden Dampfer nach dem Sandkrug hinüber. Wie in einem Ameisenhaufen wimmelte es auf der Rehrung von fröhlichen Menschenkindern, und bis weit hinauf nach Süderpiche war der Strand dicht belagert. Nach Süderpiche fuhren mit der Föhre ebenfalls eine recht stattliche Zahl von 1440 Fahrgästen. So waren denn die letzten Veranstaltungen der Sportwoche äußerst zahlreich besucht, und die erste große Sportveranstaltung hat sicher überall Anklang gefunden. Dank der eifrigen Teilnahme können die Veranstaltungen am Sonntag auch sportlich als recht glücklich bezeichnet werden. Zu dem

## Schwimmen quer durch Memel

hatten sich weit über 70 Teilnehmer gemeldet, von denen 64 gestartet sind. Am meisten war, was rühmend hervorgehoben werden muß, der M. T. B. vertreten, der rund 5/6 der gesamten Schwimmer stellte. Die Resultate des Schwimmens sind folgende:

- Für Schwimmer bis zu 16 Jahren: 1. Schaumann (M. T. B.) 6,03, 1. Min. 2. Dublies (M. T. B.) 6,50 Min.
- Für Schwimmer bis zu 18 Jahren: 1. Nedmer (Segelverein) 5,34, 3. Min. 2. Schlopniek (M. T. B.) 5,40, 4. Min. 3. Otto (M. T. B.) 6,19 Min. 4. von Kehler (Segelverein) 6,22, 2. Min.
- Für Schwimmer über 18 Jahren (Seniores): 1. Gishmann (M. T. B.) 9,43, 4. Min. 2. Galkin (M. T. B.) 9,51 Min. 3. Franz (Sportverein) 10,08, 4. Min. 4. Kallweit (Ruderverein Neptun) 10,11, 5. Min. 5. Harber (Segelverein) 10,15 Min. 6. Müller (M. T. B.) 11,11 Min.

Anschließend an das Schwimmen veranstaltete der Ruderverein „Neptun“ eine Korfahrt. 14 Boote des Vereins fuhren in langer Reihe die Dange hinauf bis zur Brückenbrücke und kehrten dann zum Bootshaus zurück.

Nachmittags um 2 Uhr veranstaltete dann der Memeler Segelverein eine Segelwettkfahrt auf dem Haff, die von den Memelern vom Sandkrug aus mit lebhaftem Interesse verfolgt wurde.

## Wettkfahrt auf dem Kurischen Haff vor Memel

Der Wettergott hatte den Seglern prächtiges Wetter beschert. Eine kräftige Brise blies aus Süd-Südost und gab den Seglern die erwünschte Gelegenheit, Boot und Wind zu meistern. 19 Boote, aus Danzig, Königsberg, Tilsit und Memel, die 11 Klassen angehörten, waren am Start vor dem Kurhaus Sandkrug erschienen und starteten in drei Gruppen. Die Bahn ging für sämtliche Klassen von der Startlinie am Sandkrug nordwärts nach der Markboje mit roter Flagge querab vom Leuchtturm, von dort in südlicher Richtung nach dem Schweinsrücken — Anseglungstonne bei Schmelz, sodann nach dem Markboot mit roter Flagge unter der Rehrung, die alle an Steuerbord zu lassen waren, zurück um die Markboje mit roter Flagge querab vom Leuchtturm, die an Backbord zu lassen war, bis zur Startlinie als Ziellinie. Die Bahnlänge betrug etwa 10 Seemeilen. Die Ergebnisse der Wettkfahrt sind im einzelnen folgende:

	gef. Zeit	ber. Zeit	Preis
10 und 9 m R.-Kl.			
Peter von Danzig, Berger, D Z Z C	2. 24. 26	2. 29. 36	I
Sturmvoegel, M S B	2. 46. 46	2. 46. 46	
8 m R.-Kl.			
Königsberg, S C Baltic	2. 35. 48	2. 35. 48	I
6 m R.-Kl.			
Bajazzo, T S C	3. 1. 25	3. 1. 25	I
75 qm Kreuzer-Klasse			
Hoffnung, Noß, R Z C, A S B Danzig	2. 58. 14	2. 58. 14	I
Oh, Wartschinski, D S B	nicht gestartet		
45 qm Kreuzer-Klasse			
Albatros, F. Rosenkrantz, T S C	2. 36. 11	2. 36. 11	I
35 qm Kreuzer-Klasse			
Frigga ex Luv, Raul u. Dylmann, D Z Z C	nicht gestartet		
Ausgleichsklasse II (10—8 m W.-Z)			
Rhe, S C „Rhe“	2. 14. 33	2. 14. 33	I
Sonderklasse			
Dita, Bernhard Naftal, M S B	2. 22. 12	2. 22. 12	I
Karla, R. Siebolds, M S B	2. 31. 8	2. 31. 8	II
Angela V, Gode Wind, D Z Z C	nicht gestartet		
Mag Cochius, S C „Rhe“	2. 32. 15	2. 32. 15	
Ausgleichsklasse III (8—7 m W.-Z)			
Gisela, Schröder, M S B	3. 19. 8	3. 19. 8	
Frena, Scharfetter u. Gronau, M S B	3. 0. 11	3. 0. 11	I
Pfeil, Dirschowitz, T S C	ausgegeben		
Ausgleichsklasse IV (Rielboote unter 7 m W.-Z)			
Helga, A S B Danzig	3. 15. 4	3. 15. 4	
Sigum, Biese, M S B	3. 8. 8	3. 8. 8	I
Rüstenjollen-Klasse			
Dnkel Bogu, Gode Wind, D Z Z C	nicht gestartet		
Knirps, A S B Danzig	nicht gezeit		
Möwe II, T S C	falsch gerundet		
Felix, S C „Rhe“	3. 8. 11	3. 8. 11	
	I. u. Extrapreis der Stadt Memel		
Anneliese III, Ogilvie, M S B	3. 32. 4	3. 32. 4	II

Glückselig mit der Segelregatta fanden im Sandkrug im Schlußrunde im Tennisturnier statt, die äußerst spannend verliefen. Im Kurpark waren unterdessen eifrig die Vorbereitungen zu dem Schachturnen getroffen. Zahllos war die Menschenmenge die dort selbst von Tischen, Stühlen und Bänken aus dem Turne rüber sah. Es war in der Tat ein ganz Außerordentliches und für Memel etwas, was es noch nicht oft gegeben hatte, was dort geboten wurde. Nicht ausgereifte Turner des Kreises Nordost der Deutsche Turnerschaft, zu einer Musterriege zusammengestellt, boten der Memeler Publikum etwas von der Kunst des Turnens. Bis Danzig war der Ruf des Overturwarts Fritz Babel-Friedel ergegangen, der sich in unermüdlicher Arbeit und rastlosem Eifer daran bemüht hatte, um auch in Memel anlässlich der Sportwoche eine erste Klasse Riege des nordostdeutschen Turngaus zu können. Diese Riege umfasste die Turner: Kasseher (B. f. B. Danzig), Ammon (M. T. B. Königsberg) (früher Memel), Roland (M. T. B. Königsberg), Kleinfeld (M. T. B. Königsberg), Sellner (Turnklub Königsberg), Borbe (Turnklub Königsberg), Trzaska (M. T. B. Tilsit) und Biallo (M. T. B. Tilsit). In ausgezeichneten Vorführungen am Barre-Pferd und Red zeigten die Turner ihre Kunst. In einer kurzen Ansprache betonte der Overturwart Babel, daß sie dem Ruf, ebenfalls zur sportlichen Ausgestaltung der Memeler Sportwoche beizutragen, gerne gefolgt wären. Er hoffe, daß dieser kleine Ausschritt auf so reichen Turnleben auch in Memel wieder neue Freunde der edlen Turnerei gefunden habe. Eine Turnabteilung des M. T. B. brach dann recht wirksame Gruppenstellungen am Barren zu Schau. Viel Anklang fanden die Freiübungen der Turnerinnen des M. T. B., die unter dem Takt der Musik auszuführen wurden. Bog- und Ringkämpfe beschloßen dann die sportliche Darbietungen, von denen wohl jeder höchst befriedigt sein konnte.

## Litauens Anerkennung nur bedingt

Das Pressebüro der litauischen Gesandtschaft in Riga teilt mit, daß nach dem prinzipiellen Beschluß der Botschafterkonferenz zu erwartende offizielle Anerkennung Litauens de jure seitens der alliierten Regierungen ist noch nicht erfolgt. In litauische politischen Kreisen sieht man voraus, daß die Anerkennung an verschiedene Bedingungen geknüpft werden wird. Diese von der Botschafterkonferenz Litauen gestellten Bedingungen sind in ihrer vollen Umfange noch nicht bekannt; gewiß ist aber, daß die Zustimmung Litauens zum Versailler Vertrag zu fordern ist.

Die Kommoer „ECHO“ findet, daß der einzige Punkt des Friedensvertrages, an dessen Anerkennung seitens Litauens die Verbündeten und insbesondere Frankreich interessiert sein dürften, § 21 ist, der unter anderem von der Internationalisierung der Memelländischen handelt. Besondere für die polnische Delegation auf der Brüsseler Konferenz die Freigabe der Memel für polnische Flüsse; die gleiche Forderung hatten die Polen bei der Verkehrs-konferenz des Völkerbundes in Barcelona vorgebracht, die litauischen Einwände wurden jedoch für begründet anerkannt und die Forderung abgewiesen.

## Französisch-litauische Verhandlungen?

Das Kommoer „ECHO“ berichtet, daß zwischen Litauen und Frankreich Verhandlungen im Gange sind. Sie betreffen ein militärisches Abkommen, das dem französisch-polnischen entsprechen soll. Ein militärisches Abkommen zwischen Polen und Litauen soll vom Generalstab in Warschau ausgearbeitet werden. Träfe die Nachricht zu, so würde sie nichts anderes bedeuten als eine vollständige Schwächung der litauischen Außenpolitik.

## Drohende Regierungskrise in Lettland

Riga, 8. Juli. Wie das „ECHO“ berichtet, hat im Zusammenhang mit dem Budgetdebatten ein scharfer Angriff gegen den Landwirtschaftsminister Samuel in der lettischen Konstitution vorgenommen, welcher hauptsächlich vom Bauernbund, den Christlichen Nationalen, der Minoritätenfraktion und den Parteilosen ausgeht. Voraussichtlich wird das Gesamtbudget des Landwirtschaftsministeriums abgelehnt werden. Der Rücktritt des Landwirtschaftsministers ist zu erwarten.

## Das Kabinett Sklinski wieder zurückgetreten

Warschau, 9. Juli. (Tel.) Das Kabinett Sklinski ist zurückgetreten. Der Rücktritt erfolgte infolge des Ministrausgangs der Rechten, in dem es heißt: Der Sklinski nimmt die Erklärung des Ministerpräsidenten Sklinski zur Kenntnis und erklärt, daß er zu seiner Regierung kein Vertrauen hat. Dieser Ministrausgang wurde von 201 gegen 195 Stimmen angenommen.

## Das Attentat auf Maximilian Harden

Berlin, 8. Juli. Wie bereits kurz gemeldet, hat die Berliner Kriminalpolizei einen gewissen Verlagsbuchhändler Wilhelm Grenz, der der Beihilfe am Attentat auf Maximilian Harden verdächtig ist, verhaftet. Der „Vorwärts“ veröffentlicht heute aufsehererregende Enthüllungen, die angeblich zwischen Grenz und den beiden Attentätern Weichardt und Anfermann bestanden hätten. Grenz, der Mitglied des Deutschen Treubundes sei, habe Anfang März d. Js. aus München einen Brief erhalten, in dem er gefragt worden sei, ob er „für politische Arbeit zwei junge Männer wolle, die bereit seien, für ihr Vaterland alles zu tun.“ Grenz habe darauf Weichardt und Anfermann gewonnen, als deren Aufgabe in einem gleichfalls aus München datierten Brief „Die Ermordung von Har den“ bezeichnet worden sei. Dem Briefe seien 25 000 Mark beigelegt gewesen, die auch den Tätern zur Ausführung der Tat zur Verfügung gestellt worden seien. Ueber die Quelle, aus der die Münchener Briefe stammten, könne nichts mitgeteilt werden.

## In Spanien verhaftete Mitglieder der Organisation C

Madrid, 8. Juli. Nach einer Meldung des ABC wurden die beiden auf dem Dampfer „Alcanta“ in Vigo verhafteten angeblichen deutschen Staatsangehörigen, die Mitglieder der Organisation C seien sollen, nach der Abreise des Dampfers von Hamburg im Kohlenraum entdeckt. Sie werden mit dem nächsten Dampfer, der nach Hamburg geht, nach Deutschland zurückgeschickt werden.

## Ein tschechischer Ueberfall auf deutsche Turner

Prag, 8. Juli. Deutsche Turner, die sich in einem Sonderzuge zu einem Turnerkongress nach Komotau begaben, wurden gestern nacht in der Station Wiese-Oberleutensdorf von Tschechen überfallen. Es kam zu einem scharfen Zusammenstoß, wobei auf Seiten der Turner 14 Personen verletzt wurden. Den Turnern wurden drei Vereinsfahnen weggenommen.

Die deutschen Blätter melden übereinstimmend zu dem Ueberfall auf die deutschen Turner auf der Station Wiese-Oberleutensdorf, daß die angreifende Menge mit Knäppeln, Eisenstangen, Steinen und anderen Kampfwerkzeugen bewaffnet war. Den aus dem Schlafe geweckten Turnern wurden ihre Abzeichen, Jacken usw. entrißen, die begleitenden Frauen wurden ausgeplündert. 21 Verwundete wurden festgesetzt, wovon einer transportunfähig war. Frgend eine Provokation lag nicht vor. Der Zug trug keine nationalen Fahnen oder Embleme. Nach dem „Tagblatt“ bildeten den Hauptteil der Angreifer tschechische Bergarbeiter aus der Umgegend.

Abnaußberg, 10. Juli. (Priv.-Tel.) Ein Schiedsspruch im Hafnarbeiterstreik. Bei den Verhandlungen im Hafnarbeiterstreik wurde am Sonnabend spät abends durch den Schlichtungsausschuss ein Schiedsspruch gefaßt, der mit Wirkung vom Tag der Wiederaufnahme der Arbeit eine Erhöhung der bisher gezahlten Stundenlöhne der Hafnarbeiter um 90 Prozent festsetzt.

[Französischer Flottenbesuch in Memel.] Die Herren der französischen Studienkommission sind mit Ausnahme der Deputierten Géo Géraud und Léon Barbé, die noch hier blieben, am Sonnabend mit der Bahn abgereist. Sonntag vormittag traf von Gelsingfors kommend der große französische Panzerkreuzer „Jules Michelet“ vor Memel ein, sodann in und vor Memel am Sonntag nicht weniger als fünf französische Kriegsschiffe lagen. „Jules Michelet“ legte wegen seines großen Tiefgangs auf der Reede etwa 2 1/2 Seemeilen vor der Hafeneinfahrt vor Anker. Im Winterhafen liegen die französischen Torpedokreuzer bezw. „Vifios“, „Dise“, „Marne“, „L'Ancre“ sowie das Verproviantierungsschiff „La Nièvre“. Der Kommandeur des französischen Geschwaders Admiral Pugliesi Conti stattete Sonntag vormittag dem Oberkommissar Petisius einen Besuch in seiner Wohnung in der Alexanderstraße ab. Dort hatte eine Kompanie des hiesigen Jägerbataillons und die Kadabteilung der Landespolizei Paradeaufstellung genommen. Nachdem der Oberkommissar mit seinen Gästen die Front abgegrüßt hatte, fand ein Vorbeimarsch statt. Gleich darauf erwiderte der Oberkommissar den Besuch des Admirals auf dessen Kriegsschiff. Nachmittags besichtigten die französischen Gäste, der Oberkommissar und einige Herren aus Memel auf dem Dampfer „Wiebe“ die Regatta. Gestern nachmittag fand auf dem Kriegsschiff ein Tee statt, zu dem auch Vertreter des Memelgebiets geladen waren. [Verspätetes Erscheinen der Nachrichten der Handelskammer.] Die Handelskammer teilt mit: Die „Nachrichten der Handelskammer“ erscheinen diesmal mit außerordentlicher Verspätung, die einmal den dringenden anderweitigen Arbeiten der Kammer, dann aber besonders dem Umstand zuzuschreiben ist, daß unter allen Umständen der neue in Kraft getretene Zolltarif für das Memelgebiet zum Abdruck kommen sollte. Die Nr. 6 der Nachrichten ist in einigen Tagen im Druck fertiggestellt.

[Das Wetter der letzten Woche.] Unserer letzten Voraussage gemäß ist um die Wende der Vorwoche eine durchgreifende Umgestaltung der Wetterlage erfolgt, in deren Verlauf es zu großer Hitze gekommen ist. Am vergangenen Donnerstag war, vom Westen des Landes abgesehen, in Deutschland der heißeste Tag dieses Sommers, dem nach zahlreichen Gewittern eine kühle, aber augenscheinlich nur kurz befristete Abkühlung gefolgt ist. Die vor 8 Tagen hier erwähnte Verlagerung hohen Luftdrucks über dem Atlantischen Ozean führte schon am Sonnabend der Vorwoche zu einer Drucksteigerung auch über Mitteleuropa. Es erfolgte eine erhebliche Temperatursteigerung. Im mittleren Norddeutschland sowie im Süden wurden vielfach 27 bis 29 Grad Wärme erreicht; Randwirbel hatten im nord- und mitteldeutschen Binnenland Sonntag nachmittag und in der Nacht zum Montag vielfach Gewitter zur Folge. Dienstag wurden im Süden und Osten des Landes stellenweise schon 30 Grad C. erreicht, während mit Ausnahme des Nordwestens, im ganzen Lande 25 Grad C. lässlich erheblich überschritten wurden. Ein besonders tiefes Minimum, das aus niedrigen Breiten heranzog, und Donnerstag früh über England lag, rief im westlichen Küstengebiet stürmische Winde hervor und hatte, vom äußersten Westen abgesehen, eine weitere Erhöhung der südlichen Strömung zur Folge. Bei zunehmender Bewölkung wurden im ganzen mittleren und östlichen Binnenland 35 Grad Wärme erreicht oder sogar noch etwas überschritten. Nachmittags und in der Nacht zu Freitag hatte das nordnordostwärts abziehende Tief durch die zahlreichen, seinen Südrand begleitenden Tiefminima und Randwirbel vielfach Gewitter und Regenfälle zur Folge, worauf der Luftdruck in Mitteleuropa von Westen her rapid zunahm, die Temperaturen bei Nordseeufern aber gleichzeitig stark sanken. Die Morgen temperaturen lagen Freitag rund 10 Grad niedriger als tags zuvor. Nachmittags wurden aber schon wieder 20 Grad C überschritten, wenngleich der Witterungscharakter zunächst veränderlich blieb. Da von Westen her augenscheinlich neue Minima im Anzuge sind, so kann mit erneuter Temperatursteigerung gerechnet werden, wobei es allerdings zunächst noch fraglich bleibt, ob die Wetterlage in den nächsten Tagen wieder befriedigend wird.

[Haus- und Grundbesitzerversammlung.] Der Aufsichtsrat der Haus- und Grundbesitzerbank hatte am vergangenen Dienstag alle organisierten und nichtorganisierten Hausbesitzer zu einer Versammlung im großen Saale des Schützenhauses eingeladen. Außer dem waren alle behördlichen Stellen und Korporationen, sowie einzelne besonders interessierte Personen eingeladen. Erschienen waren etwa 300 Hausbesitzer und als Vertreter der Stadt Stadtbaurat Weber und Wohnungsinспекtor Kandel, die der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Haus- und Grundbesitzerbank J. Dzelijs als Versammlungsleiter begrüßte. Als Tagesordnung legte er der Versammlung die Frage vor, was zu tun sei, um dem drohenden Verfall vieler Häuser vorzubeugen. Der Verlauf der Versammlung gab dem Wohnungsinспекtor Kandel recht, der es ablehnte, die aufgeworfene Frage in einer so großen Versammlung zu behandeln, und als einzig möglichen Verhandlungsmodus eine vom Staatsrat unter Hinzuziehung der interessierten Organisationen zu bildende Kommission vorschlug. Praktisch durchführbare und die Interessen aller Beteiligten berücksichtigende Vorschläge wurden von keiner Seite gemacht. Die meisten Diskussionsredner beschränkten sich darauf, besonders geartete Einzelfälle oder sogar rein persönliche Angelegenheiten zur Sprache zu bringen, die am allerwenigsten geeignet sind, einen Beitrag zu einer befriedigenden Lösung dieses schwierigen Problems zu liefern. Auf den engen Zusammenhang zwischen Mietpreisbildung und Gehältern und Löhnen ging nicht einmal Stadtbaurat Weber ein, als er der Versammlung kurzerhand vorschlug, eine Resolution zu fassen, in der eine angemessene Erhöhung der Mieten gefordert würde. Er hätte auch wenig Erfolg damit gehabt, da in der Versammlung tatsächlich die von einem Redner vorgebrachte Ansicht vorherrschend zu sein schien, die Gehälter der Beamten seien bereits auf das Fünzigfache gegen Friedenszeiten erhöht worden. Im Laufe der Debatte kristallisierten sich schließlich einige Forderungen heraus, die einstimmig angenommen wurden. Wiederholt wurde völlige Beseitigung der Zwangswirtschaft verlangt, obwohl Stadtbaurat Weber auf das Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt als nicht zu widerlegenden Grund für die Beibehaltung der Zwangswirtschaft hinwies. Es steht wohl fest, daß bei Aufhebung der Zwangswirtschaft mehr Wohnungen als heute zu haben sein werden, aber doch nur deswegen, weil eine große Zahl von Mietern unter den heutigen Verhältnissen nicht imstande sein würde, die auf Grund des freien Handels gebildeten Mietpreise zu zahlen. In einem weiteren Antrag wurde die Erbauung einer städtischen oder staatlichen Ziegelei verlangt, die den Hausbesitzern ihre Produkte zum Selbstkostenpreis zur Verfügung zu stellen hätte. Man wird den Hausbesitzer gewiß gern zugeben, daß diese allerdings auch Millionen beanspruchende Forderung, rationaler und daher auch wirtschaftlicher zu sein scheint als etwa die nach Errichtung einer Lebensmittelfabrik verschlingenden Brennerie. Nur hätten sie diese Forderung schon vor drei Jahren stellen sollen. Ein anderer Redner verlangte Erhöhung der Mieten auf einen Stand, der sie wieder zu Rentenbeiträgern für den Hausbesitzer mache, ohne dabei zu bedenken, daß in Friedenszeiten Laufende von kleinen Hypothekengläubigern von den Erträgen ihrer in Goldmark gezahlten und in Goldmark verzinsten Hypotheken lebten,

aber der Armenpflege verfallen sind, seitdem sie ihre Zinsen nur noch in Papiermark erhalten. Diesen Kleinrentnern dürfte auch mit dem weiteren, von der Versammlung begründeten und sonst durchaus diskutablen Antrag nicht gedient sein, von großen Wohnungen eine Mietssteuer zu erheben und mit dem Ertrage die Mieten für die „Armen“ der „Armen“ zu bezahlen. Schließlich wurde eine aus den Hausbesitzern Benrowitz, Hoffmann, Kalis, Neumann und Werbster bestehende Kommission gewählt, welche alle in der Versammlung angenommenen Anträge zu einer Entschlieung zusammenfassen soll, die dann der Präfektur, dem Landesdirektorium und dem Magistrat eingereicht werden soll. Der auch die Versammlung nach anmutende Vorschlag, diese Entschlieung auch an die Vorkonferenzkonferenz in Paris einzureichen, gelangte nicht zur Abstimmung. A.

[In den Ausständen getreten] sind am Sonnabend und am gestrigen Montag hier die Arbeiter verschiedener Betriebe unter Stellung erhöhter Lohnforderungen. Es fanden Arbeitsniederlegungen am Sonnabend in der Cellulosefabrik und der Schiffswerft Bindenan statt. Am Montag sind die Bauhandwerker in dem Streik getreten. Die Vorgänge hängen sichtlich mit den außerordentlich hohen Preisen für Lebensmittel zusammen, welche der Sonnabendmarkt brachte.

[Waldbrand in Süderpfihe.] Sonntag nachmittag war in Süderpfihe in der Nähe des Hubertusweges ein Waldbrand ausgebrochen, der infolge des aus südlicher Richtung wehenden Windes und der herrschenden Dürre leicht größeren Umfang hätte annehmen können. Glücklicherweise wurde das Feuer von den Einwohnern noch rechtzeitig bemerkt, die den Brand sofort isolierten und umschädlich machten, obwohl er schon eine circa 20 Quadratmeter große Fläche eingenommen hatte und einige Bäume in Höhe bis zu einem Meter angekohlt waren. Das Feuer ist wahrscheinlich durch achtloses Fortwerfen von einem brennenden Streichholz oder Zigarettenstummeln entstanden und zeigt, daß die Waldvorschriften trotz wiederholter Mahnungen der Forstverwaltungen noch immer außer acht gelassen werden.

[Ein tragisches Ende] fand am Sonnabend gegen Mittag der in Fränterei zur Kur weilende Graf Adam Plater-Zyberg aus Warschau, der kurz vorher zum Kuraufenthalt in Fränterei eingetroffen war. Er badete am dem in Frage kommenden Vormittag in der See, wobei er sich bei dem außerordentlich bewegten Wellengang zu weit hinauswagte und den Tod in den Wellen fand. Er war mehrmals durch Signale gewarnt worden, hatte aber den Warnungen keine Folge geleistet. Man sah vom Strande aus, wie er die Arme emporwarf und unterging. Alle Versuche, dem in Todesnot Schwebenden Rettung zu bringen, schlugen infolge der starken Brandung fehl. Bis jetzt ist es trotz eifrigster Bemühungen noch nicht gelungen, die Leiche zu bergen.

[Von einer Lokomotive überfahren.] Gestern vormittag ungefähr um 11 Uhr wurde auf dem hiesigen Staatsbahnhof der 6 Jahre alte Michel Tydeck von hier, Weistraße 21, überfahren. Der Junge war auf den Gleisen herumgummelt und hatte anscheinend das Herannahen einer Lokomotive nicht bemerkt, von der er erfaßt und getötet wurde.

[Pferde- und Viehdiebstähle.] In der Nacht vom 19. zum 20. Juni d. Js. sind aus Litauen zwei Pferde gehohlen, welche vermutlich ins Memelgebiet gebracht und auch mit falschen Attesten versehen worden sind. Es handelt sich um eine graue Stute, 3 Jahre alt, ohne besondere Kennzeichen und einen braunen Hengst, 2 Jahre alt, unten am rechten Fuß weißer Fleck. — In der Nacht vom 20. zum 21. Juni d. Js. ist aus dem Hofgarten vom Gut Birkenwalde eine schwarz-weiße Stierle, 1 1/4 Jahre alt, Holländer Art, im Wert von 12 000 Mark gestohlen worden. Es besteht auch die Möglichkeit, daß dieselbe entlaufen ist. Personen, welche über vorgenannte Diebstähle Angaben machen können, wollen sich bei der Kriminalpolizei in der Kaserne, Block 2, Zimmer 17, melden.

[500 Mark Belohnung] sind für die Wiedererlangung der in der Nacht vom 27. Juni d. Js. aus dem Hausflur des Grundstücks Polangenstraße 18 gestohlenen zwei Regenmäntel ausgesetzt. Wie bereits bekanntgegeben, war der eine Regenmantel ein Herren-Gummimantel aus hellgrauem Stoff mit Gürtel, der zweite ein Damen-regenmantel aus braunem Kattstoff. Personen, die hierzu sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalabteilung in der Kaserne, Block 2, Zimmer 17, zu melden. Die Angaben werden vertraulich behandelt.

Standesamt der Stadt Memel

vom 10. Juli 1922

Aufgeboren: Obergerichtsrat Dr. Franz Anton Hesse mit Rechtsanwaltschwägerin Elisabeth Margarete Charlotte Großhann, geb. Weg, beide von hier; staatlicher Hilfsförster Hans Karl Julius Vorhardt von Pomillen-Dingeln, Kreis Pögegen, mit Danbuchhalterin Elisabeth Emma Emilie Scheine von Stolp.

Geboren: Ein Sohn: dem Kaufmann Georges Rohrbach von hier; dem Feiger Heinrich Franz Kuehn von Schmely; dem Vollziehungsbeamten Johann Seigies von Bommelsvotte.

Gestorben: Arbeiterin Anna Göhrle, geb. Maschlanta, 68 Jahre alt von hier; Arbeiter Fritz Klingbeil, 19 Jahre alt, von Bommelsvotte. — Eine eheliche Totgeburt weiblichen Geschlechts.

Memeler Handels- und Schiffsahrtszeitung

Berliner Börse

Berlin, 10. Juli. (Tel.)

Durch das Besuch der deutschen Regierung um Sinausschiebung der am 15. Juli fälligen Reparationszahlung ist in die Geschäftsverhältnisse am Devisenmarkt und damit auch in die Börse ein gewisses Gefühl der Unsicherheit getragen worden. Der richtunggebende Dollarkurs und mit ihm auch die andern hochwertigen Auslandsdevisen unterlagen erheblichen Schwankungen. Dies veranlaßte am Effektenmarkt besonders die Spekulation zur Vornahme von Realisationen, deren erneute Käufe des Publikums im Großverkehr und auch in den zu Einheitskursen gehandelten Industriepapieren gegenüberstanden. Bei vorwiegend nervöser Grundstimmung war die Kursbildung daher unregelmäßig. Abschläge bis zu 50 und bis zu 100 Prozent für überschüssige Werte standen Wertberichtigungen in ungefähr gleichem Ausmaß und vereinzelt darüber gegenüber. Das Geschäft ließ etwas nach, der Kursstand senkte sich im Verlauf weisentlich, weil man Grund für die Hoffnung auf eine gütliche Erledigung des deutschen Schuldenscheiters zu haben glaubte. Für die zu Einheitskursen gehandelten Industriepapiere dürfte, soweit das bei der Abschaffung dieses Berichts erkennbar war, mit einer guten Widerstandsfähigkeit und teilweise mit höheren Kursen zu rechnen sein. Von festverzinslichen Papieren waren dreiprozentige Reichsanleihen mit 38 Prozent auf 245 herausgesetzt. Auch in preussischen Konjols und alten Reichsanleihen entwickelte sich ein ziemlich reges Geschäft. Groß waren die Umsätze in türkischen Zoll- und Bagdadbahn-Obligationen bei wesentlich erhöhtem Stand. Devisenmärkte und ungatrische Werte erhöhten ihren Kursstand in geringem Maß.

Kurs-Devisen

10. Juli 7. Juli

10. Juli 7. Juli

Table with 4 columns: Currency/Instrument, 10. July, 7. July, and another 10. July. Includes entries like Deutsche Bank, Dresdner Bank, Nationalbank, etc.

Telegraphische Ausabhlungen:

Table with 5 columns: Location, 10. July, 8. July, and two other columns. Includes entries like Amsterdam, Brüssel, Antwerpen, etc.

Vom Berliner Produktenmarkt. Berlin, 10. Juli. (Tel.)

Infolge der starken Schwankungen der Devisenpreise herrschte am Produktenmarkt Unsicherheit und Zurückhaltung vor. Die Preise waren im Durchschnitt höher als am Freitag, die Kaufkraft wird ganz von den Schwankungen der Devisen bestimmt. Für Weizen war sie geringer, für Roggen etwas lebhafter. Ocker und Gerste waren bei höheren Preisen gefragt. Mais wurde aus zweiter Hand reichlich und wesentlich billiger als aus erster Hand angeboten. Für Hülsenfrüchte und Futterstoffe war die Preisbildung uneinheitlich.

\* Holzflutung auf der Düna. Bis jetzt sind in Riga 1747 Fische mit 281 000 Balken und anderem Holzmaterial eingetroffen. Davon entfallen auf Sowjetrußland 801 Fische. Im ganzen waren von Rußland 1100 Fische angeworben. Das angekommene russische Holz wird auf 9 Sägemühlen verarbeitet. Außerdem sind 200 Großböde mit Brennholz, Steinen und Baumaterialien bis jetzt angekommen.

\* Nachrichten für Seefahrer. In dem Gewässern um Schwarn wird in den Monaten Juli, August und September eine ansgebeute Fischerei mit Herings- und Makrelennetzen betrieben. Die Netze, welche an einem Ende verankert und durch Bojen oder Erdröhrchen werden, sind Treibnetze. Die Schifffahrttreibenden werden zur Vermeidung von Unfällen hierauf aufmerksam gemacht.

Memeler Schiffsahrtsnachrichten

Eingekommen

Table with 6 columns: No., Date, Ship, Captain, From, With, Addressed to. Includes entries like 317, 318, 319, 320.

Ausgegangen

Table with 6 columns: No., Date, Ship, Captain, To, With, Addressed to. Includes entries like 321, 322, 323.

gang: 6.1 m.

Wetterwarte

Wettervorausage für Dienstag, den 11. Juli: Meist trocken, vielfach heiter, bei geringer Wärmeländerung und mäßigen südwestlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 10. Juli. Morgens 6 Uhr: + 16,1, 9 Uhr: + 16,8, mittags 12 Uhr: + 18,0, nachm., 3 Uhr: + 20,0 Grad Celsius.

Witterungsüberblick von Montag, den 10. Juli, 8 Uhr morgens

Bei vielfach aufziehenden, von Südosten nach Südwesten drehenden Winden herrschte gestern in unserm Bezirk tagüber heiteres und warmes Wetter. In der Nacht traten im Süden und Westen Regenfälle ein. In Deutschland war es heute früh bei an der Küste teilweise frischen, im Binnenland schwachen westlichen bis südlichen Winden meist heiter und trocken, aber im Osten etwas kühl. Das Tiefdruckgebiet über der Nordsee hat sich weiter nordostwärts nach Skandinavien verlagert, während das Hochdruckgebiet über Osteuropa weiter ostwärts vorgeschritten ist. Durch eine Tiefdruckrinne von ihm getrennt, hat sich das Hochdruckgebiet vom Südwesten Europas über Mitteleuropa ausgedehnt. Außen in Osteuropa stießen fast überall Niederdrücke.

Table with 6 columns: Observation point, Weather, Grad Cel., Wind direction, Observation point, Weather, Grad Cel., Wind direction. Includes entries like Königsb., Insterburg, Tilsit, etc.

Wetter-Bericht für die Offschäfen von Montag, den 10. Juli, 8 Uhr morgens.

Überblick der Witterung: Südwind; Hochdruckgebiete 765 Mitteleuropa, 787 Rußland, Tiefdruckgebiet 749 Skandinavien. — Wind: Nordsee stark, Ostsee mäßige Westwinde. — Wetter: Heiter, morgen wolfig, mäßige Westwinde.

Table with 6 columns: Station, Barometer, Wind, Weather, Temperature, Remarks. Includes entries like Stadesnaes, Hüll, Swinemünde, etc.

**Anzeigen**

**Die Geburt eines kräftigen Mädels**  
 seigen hoch erfreut an  
 Hundsdörfer und Frau  
 Ann, geb. Skrotzki,  
 Corallifischen,  
 den 8. Juli 1922.

**Liederfreunde.** Heute  
 8 Uhr.

**Liedertafel**  
 Heute, 8 Uhr  
 Schützenhaus

**äußerst wichtige Besprechung.**  
 Erscheinen aller nicht auf  
 Ferien befindlicher Mitglieder  
 unbedingt erforderlich.  
 Der Vorstand.

**Bund der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen.**  
 Am Mittwoch, 12. Juli,  
 abends 6 1/2 Uhr,  
 in der Veranda des  
 Schützenhauses

**Mitglieder-Versammlung**  
 Sehr wichtige Tagesordnung.  
 Vollzahl. Erscheinen Pflicht.  
 Der Vorstand.

**Schuhmacher-Annung.**  
 Die jetzt gültigen Nicht-  
 preise sind vom Obermeister  
 abzuholen.

**Freiw. Auktion!!!**  
 Mittwoch, d. 12. d. Mts.,  
 vorm. 10 Uhr, Junkerstr. 9  
 über: einen Sportwagen,  
 Beitz (Dauenen), Waich-  
 pulver, Biergewürze.  
 Johann Becholdolt  
 Junkerstr. 9.

**Krips & Co.**  
 Börsenstr. 1-4

**Papierwaren**  
 engros —  
 — export.  
 Fernruf 150.

**Ein Motorrad**  
 2 1/2 PS, Marke N. S. U., etwas  
 reparaturbedürftig, verl. sofort.  
 Off. u. 785 a. d. Exp. d. Bl.

**Motorrad**  
 3 PS, Neubereifung, fertig  
 fahrbar, steht zum Verkauf  
 Oberstraße 6.

**Dreschkasten**  
 m. Sieb u. Schüttler, sowie  
**Mahlschneidemaschine**  
 zu verkaufen.  
 Kapust, Grischen u. Davillen.  
 Kleiderschrank und  
 Nähmaschine  
 zu verkaufen.  
 Holzstr. 30b, 1 Et.

Ihre Vermählung  
 geben bekannt  
**Willy Freimuth**  
 u. **Frau Meta**,  
 geb. Hoyer,  
 Memel, den 8. Juli 1922.

Danken gleichzeitig für  
 erwiesene Aufmerksam-  
 keiten.

**Während des Umbaus**  
 findet der Verkauf ununterbrochen  
**Kirchhofstraße 15 1**  
 statt.  
**Jossellowsky & Co.**  
 Manufakturwarenhaus und  
 Hohe Straße 14.

**Schmidt & Lewy**  
 Inh. Willy Schmidt  
 Memel, Friedrich-Wilhelm-Straße 45/46  
 neben Oscar Braun, Eisenhandlung.

Wegen Sommererholung fürs Personal ist mein  
 Geschäft nur in der Zeit von  
**morgens 9 Uhr bis nachmittags 4 Uhr**  
 bis auf weiteres geöffnet. Ich bitte höflich meine wertere  
 Kundenschaft, den Einkauf dann in dieser Zeit zu er-  
 ledigen.

**Schmidt & Lewy**  
 Inh. Willy Schmidt.

Dienstag, den 11., Mittwoch, den 12. Juli,  
 vormittags ab 7 Uhr, wahrscheinlich letzte

**Kartoffel-Verladung.**  
 In der Lage, nach wie vor das höchste Gebot abgeben  
 zu können, bitte ich um recht rege Anfuhr.  
 Ausführungsbewilligungen, Bescheinigungen mitbringen!  
**Achten Sie auf den Verleger meiner Firma!**  
**SAMUEL FOTH**  
 Landwirtschaftl. Großhandelshaus  
 Grabenstr. 6. Memel. Fernruf 253.

**Bub oder Mädels**  
 das ist gleich — beide müssen  
 frühzeitig an die Sabol-haar-  
 bürste gewöhnt werden. Die  
 regelmäßige Anwendung von  
 Sabol läßt es nämlich erst zur  
 Bildung von Schuppen und  
 Schinnen kommen, das Haar  
 wird und bleibt feidenartig,  
 schön, voll, düftig und locker.  
 Sabol ist in allen Apothe-  
 ken, Drogerien, Parfümerien  
 und bei den Friseurern zu haben.

Neu eröffnet ist die  
**Fliegende Abteilung**  
 Neue Str. 4 a. Tel. 328.

Annahme auf Bestellungen in Brief, Gepäcks,  
 Reklame-Beförderung, Schaufenster- u. Straßen-  
 Vereinigung, sowie Aufträge aller Art werden  
 schnellstens erledigt.

Um gütigen Zuspruch wird höflichst gebeten.  
 Dasselbst werden Bestellungen auf Langauer Torf  
 entgegen genommen.

**Apollo**  
 Heute ab 5 Uhr:  
**DER STROM** von  
 mit Grete Freund, Felix Basch, Rosa Valetti,  
 Ernst Gronau, Herm. Thimig.  
 Das Tagebuch meiner Frau  
 mit Alfred Abel, Erna Bognar.  
 Der Herr Papa mit Leo Peukert.

**Photo-Artikel**  
 wie  
 Platten, Filmpack, Rollfilm und Papiere  
 in allen Größen für Amateure und Photograbben  
 preiswert vorräthig im  
**Odeon-Musik-Haus**  
 Telephon 491. Brienstraße 7.

**Pierach Kundt & Co.**  
**Kunstgewerbliche**  
 » » Möbelfabrik. « «

Empfehle mein  
**Atelier**  
 Breite Straße Nr. 22  
 zur Verfertigung von  
 Damenkleidern, Kostümen, Mänteln  
 Brautausstattungen  
 bei erstklassiger Ausführung, unter Leitung  
 einer Directrice, die bisher in Königsberg  
 fungiert hat.  
 Hochachtungsvoll  
**Frau A. Geicke.**

Wir haben abzugeben:  
 Einen Posten Eichen-Schirrholz  
 und Deichselstangen.  
**Leidereiter & Suhr**  
 Kontor: Schlachthofstr. 2.

**Maschinen-  
 Brektorf**  
 prima Qualität, ab Lager und frei Haus offerieren  
 billigst  
**Dobrin & Bock**  
 Telephon 497 G. m. b. H. Luifenstr. 9/10.

**Baustück = Kalf**  
 soeben in Gendekrug eingetroffen, verkauft preiswert die  
 ganze Ladung und erbittet sofortige Aufträge  
**SAMUEL FOTH**  
 Grabenstr. 6 Memel Fernruf 253.

Alle Größen  
 Sandalen  
 Turnschuhe  
 Strandschuhe  
 Leinenschuhe  
 Leinen-Kinderstiefel  
 Spangen- und  
 Halbschuhe  
 Lastingschuhe  
 bei  
**W. Loerges**  
 Theaterplatz  
 und Volangenstr. 22.

**Schützenhaus**  
 Heute Dienstag, den 11. Juli  
 und Donnerstag, den 13. Juli  
 abends 8 Uhr:  
**Garten-Konzert**  
 ausgeführt von der  
 beliebten Kapelle der Kammer-Lichtspiele  
 unter Leitung des  
 Herrn Kapellmeisters **Krawez.**  
 (Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert  
 im kl. Saale statt.)  
 Erstkl. Küche. Gutgepflegte Getränke.

**LANDWIRTE!**

Am Sonnabend, den 15. d. Mts., verlade ich  
 auf dem Güterbahnhof Memel  
**einen Waggon Hafer**  
 Lieferungsangelegenheiten nehme ich bereits am Mittwoch,  
 den 12., entgegen. Ausführungsbewilligungen oder Be-  
 scheinigungen des Amtsvorstehers sind ebenfalls am  
 Mittwoch in meinem Kontor, Grabenstr. 6, abzugeben,  
 wo gleichzeitig der Kaufabschluss geübt wird.  
 Es werden von mir nur beste Preise gezahlt.  
**SAMUEL FOTH**  
 Landwirtschaftliches Großhandelshaus  
 Grabenstr. 6 Memel Telephon 253.

**Kompl. Spiritusbrennerei**  
 und  
**ein 20 PS. Benzolmotor**  
 sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter  
 No. 815 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

**Elektromotor**  
 2 1/2 bis 5 PS. zu kaufen gesucht.  
**J. Schmidt, Jungferstraße 5.**

**Schreibmaschine**  
 gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter  
 No. 821 an die Expedition dieses Blattes.

**Wer finanziert**  
 mit  
**250 000 Mark**  
 ein gutgehendes Geschäft mit glänzigen Ausblicken.  
 Sicherheit kann gestellt werden. Gewinnanteil und hohe  
 Zinsen zugesichert. Offerten unter No. 824 an die Exp.  
 dieses Blattes.

**An- u. Verkauf**  
 von  
**Noten**  
 aller Art.  
**SAMUEL FOTH**  
 Landwirtschaftl. Großhandelshaus  
 Abteilung Bank  
 Memel, Grabenstr. 6 Fernruf 253.

Kaufe laufend jeden Posten  
**Kognak-, Rotwein- u.  
 Sektflaschen.**  
**Kurt Scharffetter,**  
 Likörfabrik und Weingroßhandlung,  
 Ballaststraße 3 a, am Freibafen.

**Auto-  
 Vermietungen:**  
 Preukschat, Teleph. 739.  
 Posingies, Telephon 493.  
 Gebr. Bolz, Teleph. 120.  
 Fink, Telephon 417.  
 Tazsies, 465 u. 806

**Wolfshund**  
 eingefunden. Gegen Er-  
 stattung der Unkosten abzu-  
 holen. Junkerstr.

Sonntag im Zirkus  
 "grünllicher Herren-Mantel"  
 abhanden gekommen. Abzu-  
 geben. b. Berg, Sudjargenstr.

Am 7. d. Mts. am Can-  
 trag ein fib. Medaillon  
 verloren gegangen. Gegen  
 Belohnung abzugeben bei  
**Lewit, Bäderstr. 19/20.**

**Kleiderschrank**  
 zu verkaufen  
 Sandwehstraße 7.

Zu verk. 1 Prismsengla-  
 (Beiß), versch. Gold- u.  
 Silberlachen, 1 P. Damen-  
 Hausschuhe, Gr. 37. Zu er-  
 fragen in der Exp. d. Bl.  
**40 Stück garant. 4 far-  
 Zeinen-Kragen**  
 Gr. 35, 36, 37, fast neu  
 billig zu verkaufen. Wo-  
 sagt die Exped. d. Blatte.

**Großes Padelaken**  
 1 Gerrenanz, dfl. Bolle, ei-  
 Serrenanz, grau Segelrud-  
 beide für Witterfigur, ein-  
 antige Stuhle, 2 ja. nied-  
 Stuhlhändchen zu verkaufen.  
 Wo? sagt die Exped. d. B.

Ein fast neuer  
**Gehrdanzug**  
 und ein Fleischerbeil  
 verl. Samela, Hohe Str. 3

**120 m eleg. Oden-  
 Samensack-Stoff, 1 schön  
 Alkala-Jackett u. 1 eleg.  
 Serren-Beize, neu, bill-  
 a. verl. Volangenstr. 23/24**  
**Junge, hochtragende Ma-  
 die bald falst, steht zum  
 Verkauf.**

**Toiletk, Wiltieren**  
 (Bainstation).

**Güteroberman**  
 und ein Secanke  
 steht zum Verkauf  
**Haupt, Stauerstr.**

**Grundstück-  
 Angebote!**  
 Grundstück 165 Mrg., ma-  
 Geb., leb. und totes In-  
 Grundstück 53 Mrg., ne-  
 Geb., leb. und totes In-  
 Grundstück 17 Mrg., ma-  
 Geb., leb. und totes In-  
 Grundstück 110 Mrg., da-  
 30 Mrg. Wald, leb. u.  
 totes Inventar  
 Grundstück 46 Mrg., le-  
 und totes Inventar  
 Grundstück 42 Mrg., le-  
 und totes Inventar  
 Grundstück 24 Mrg., le-  
 und totes Inventar  
 Grundstück 54 Mrg., da-  
 4 Mrg. schlag. Wald, le-  
 und totes Inventar  
**10 Mrg. zweischrittige  
 Wiesen**  
 werden verkauft durch die  
**Güteragentur  
 Uszkoreit & Co**  
 Pögegen  
 Telephon 19.  
 Kontor bei Galt. Hoyerdoman  
 Ein guterbaltener, klein

**Geldschrank**  
 zu kaufen gesucht.  
**Kurhaus-Kasino  
 Memel-Sandkru  
 Schlemmerstr. 25.**

**Feder-Bettgestell**  
 (Eisen oder Holz),  
**Kleiderschrank**  
 gut erhalten, zu kaufen ge-  
 sucht. Offerten unter 82  
 an die Exp. d. Bl.

**Waldorf-  
 Astoria  
 Cigarette**



Die vornehmen Marken-  
**CENTRAL PARK  
 WALDORFFPERLE  
 WALDORF-ROSE  
 EPSOM**

Bei beendeter Saison braune Schuhwaren zu vorteilhaft. Preisen

Ferner in großer  
 Auswahl: weiße  
 Leinen-Schnür-  
 und Spangenschuhe,  
 graue  
 Leinen-Schnür-  
 Schuhe m. hohem  
 Absatz, weiße  
 Leinen-Serren-  
 Schnürschuhe mit  
 Absatz, Turnschuhe in allen Größen, weiße Tennisschuhe, Sandalen von  
 22-36 sowie ranbaenabte Sandalen von 25-35, braune Serren-Halb-  
 schuhe in breiter und spitzer Form.

Damen-Schnür- und Spangenschuhe, hoch und breit, mit französischem  
 Absatz, sowie Wildleder-Ladieschuh, aparte Farben, Kinderstiefel.

**Feiwelowitz, Fleischbänkenstraße 3.**

## Politische Rundschau

**\* Bayern und die deutsche Republik.** Die Berliner Zeitschrift „Der Deutsche“ veröffentlicht ein Interview, das der bayerische Ministerpräsident, Graf Lerchenfeld, einem Pressevertreter gegeben hat. Darnach verwahrt sich Graf Lerchenfeld energisch gegen den Vorwurf, daß Bayern der Hort monarchistischer Reaktion und der Stützpunkt feindsüchtiger Bestrebungen gegen die bestehende Reichsverfassung sei. In Bayern denke heute kein vernünftiger Mann daran, mittels Staatsstreich die Monarchie wieder aufzurichten. Man sei vielmehr der Meinung, daß auf eine heute nicht absehbare Zeit, angesichts der innerpolitischen und wirtschaftlichen Verhältnisse, für das deutsche Volk nur eine demokratisch-republikanische Staatsform möglich sei. Es sei ein schweres Unrecht gegenüber dem bayerischen Volke, wenn man ihm antreue, daß es eine Politik gegen das Reich machen oder unterstützen würde. Auf die Frage, ob der Ministerpräsident an einen Ausgleich zwischen Bayern und dem Reich glaube, erwiderte Graf Lerchenfeld, Bayern werde mit allen verfassungsmäßigen Mitteln versuchen, daß die jetzt zur Beratung stehenden Vorarbeiten eine den Standpunkt der bayerischen Staatlichkeit und der in der Weimarer Verfassung garantierten Rechte befriedigende Lösung erhalten, und werde dabei getragen von Lokaler Bundesgefühlung. „Möge es jezt noch gelingen, über diese Schwierigkeiten hinwegzukommen. Denn das bayerische Volk müßte um Reich verzweifeln, wenn sich ein Reichstag finden würde, der ihm solche Gesetze aufzotroizen würde. Mit Gesetzen kann man nicht aus Reich Unrecht machen. Gesetze, die innerlich nicht verpflichten, verbleiben diesen Namen nicht. Möge man sich in Berlin hüten, das bayerische Volk in eine Stimmung der Verzweiflung hineinzureiben. Das sage ich in aufrichtiger Sorge um das Reich.“

**\* Der Monarch im „Recht der Dame“.** Die große Dokumentenveröffentlichung des Auswärtigen Amtes (Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte in Berlin) bringt eine ganze Reihe neuer Bismarckbriefe, die in mancher eigenartige Prägung zeigen. Sehr wichtig ist, wie Bismarck die Unverletzlichkeit der Majestät zu umschreiben weiß. Es war um die Zeit vor dem russisch-japanischen Kriege. Die Vorkämpfer der Konstantinopel bemühten sich um die Beilegung des Konflikts. Damals, im Januar 1877, führte Bismarck einen Schweinitz in einem Bericht über die Lage, daß der Zar sich ihm gegenüber äußerst heftig über die mangelhafte Unterstützung ergebe, die Deutschland Russland auf dieser Konferenz angedeihen lasse. Er dat um einen Fingerzeig, wie er sich angesichts solcher „Szenen“ verhalten solle. Mit überlegenem Humor erwiderte ihm Bismarck: „Ein Monarch, und ein S. M. dem Kaiser, wie auch Ihnen selbst, so nahe liegender wie der Kaiser Alexander bleibt Ihnen und mir gegenüber, um mich eines inoffiziellen, aber verständlichen Ausdrucks zu bedienen, immer im Rechte einer Dame. Ihre Eigenschaft als Vorkämpfer mildert meines Erachtens diese Auffassung nicht ab, sondern verstärkt sie; denn Sie sind als solcher noch weniger, wie als unbemerkter preussischer Kavallerist oder General, in der Lage, Ihren persönlichen Eindrücken Worte zu geben, weil Sie nur im Namen Ihres Kaisers sprechen und dessen Erwägung in betreff eines hochpolitischen Vorfalles nicht vorgehen können. Ich habe in der Zeit, wo ich Gesandter in Petersburg war, und namentlich während des italienischen Krieges, analoge Vorgänge erfahren, über die ich nach sorgfältiger Erwägung vorgehen habe, gar nicht zu berichten, weil ich mir sagte, daß persönliche und vorübergehende Aufwallungen eines absoluten Monarchen, insbesondere wenn schwierige Lage und persönliche Unwohlsein zusammenstreffen, ein ganz unverhältnismäßiges Unheil anrichten können, wenn sie durch Bericht amtlich fixiert werden, während sie wirkungslos vorübergehen können, wenn man sie einfach ignoriert. Einige meiner glücklichen politischen Erfolge verdanke ich dem Verschweigen solcher Vorkommnisse. In demselben Gegenstande später reichlich belohnt fand. Ich bitte Sie deshalb, in Petersburg die Fiktion aufrechtzuerhalten, daß Sie über jene kaiserlichen Ausdrücke gar nicht berichtet haben; obgleich ich Ihnen dankbar bin, daß Sie es getan haben.“

**\* Strafen für Wahlsünder.** Der französische Kammerauschuss hat beschlossene, für sämtliche Wahlen in Frankreich den Wahlsünder einzuführen. Zur Bestrafung säumiger Wähler werden folgende Maßregeln vorgeschlagen: Bei der ersten Wahlenthaltung soll der Name um die Adresse des Betreffenden an der Wahlkabine des Ortes, in dem die Wahl stattfand, angeschlagen werden. Bei der zweiten Wahlenthaltung desselben Wählers soll der Name abermals angeschlagen und eine Strafe von fünf Franc verhängt werden. Am dritten Wiederholungsfall treten die Strafen für den ersten und zweiten Fall erneut in Kraft, und es tritt hierzu ein fünfprozentiger Zuschlag zur Einkommensteuer. Im vierten Verfall wird das Wahlerecht für fünf Jahre entzogen. Wahlsünder ohne Ausschluß zählen für die Mehrzahl. Man hofft im Frankreich, mit

diesen Maßregeln das dort sehr verbreitete Uebel der Wahlsünder wirksam zu bekämpfen.

## Der berühmte § 11 des Pressegesetzes

Ein Paragraph, über den sich wohl jeder Schriftleiter einer Zeitung gelegentlich einmal geäußert hat, ist der § 11 des Pressegesetzes. Er besagt, daß eine Zeitung, die über irgend einen Vorgang berichtet hat, verpflichtet ist, eine Berichtigung aufzunehmen, die ihr von beteiligter Seite angefordert wird. Die Berichtigung muß aufgenommen werden, wenn sie formell richtig gefaßt ist. Ob sie den Tatsachen entspricht oder nicht, ist nichts zur Sache. Nun hatte sich der Geschäftsführer des Hauptverbandes deutscher Ortskrankenkassen zu Dresden über eine Notiz geäußert, die in der „Deutschen Handelswoche“, dem Hauptorgan des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes, erschienen war. Er schickte dem Schriftleiter auf Grund des Pressegesetzes eine Berichtigung. Die „Handelswoche“ druckte sie pflichtgemäß ab — und schickte dem Herrn in Dresden eine Rechnung über mehr als 2000 Mark. Dieser, darob sehr eräutet, mußte auf den Absatz 3 des § 11 des Pressegesetzes hingewiesen werden, der nämlich besagt, daß Berichtigungen, die räumlich über die zu berichtende Notiz hinausgehen, für den überliefernden Teil nach dem Anzeigentarif der Zeitung bezahlt werden müssen. Da nun die Auftragsgebühr der „Handelswoche“ rund eine Viertelmillion beträgt, so ist ihr Anzeigentarif nicht ganz niedrig. Der unglückliche Berichtete suchte vergebens nach einem Ausweg — es half ihm nichts, er mußte den geforderten Betrag bezahlen. Zur Lehre und Warnung für manche Leute, die die Zeitungen oft mit langen, aber wenig belangreichen und sachlich unberechtigten „Berichtigungen“ belästigen, sei dieser Fall hier mitgeteilt.

## Gerichtszeitung

**Schw. Kassenmitglieder auf dem Raubzug.** Zu dem Besten Ziel in Bogdahn, Kreis Maderau, kam am 20. April d. J. der Kraftwagenführer Emil Rodloff aus Königsberg und erzählte ihm, nachdem er zunächst nach Arbeit gefragt hatte, so nebenbei, daß er, Thiel, in der kommenden Nacht überfallen und beraubt, vielleicht erzwungen werden soll. Thiel glaubte zunächst an einen Aprilscherz, bis Rodloff ihm erklärte, daß er in einer Kasse in Königsberg den Kassamittel Albert Weiß aus Buderow bei Tapiol und den Kassamittel Karl Hehlau aus Königsberg, beide arbeitslos, kennen gelernt und mit ihnen einen gemeinschaftlichen Raubzug nach Bogdahn verabredet habe, wobei Thiel bei dem Zug bereits vorher gewesen war und dessen Verhältnisse er kannte, beraubt werden sollte. Weiß und Hehlau waren, wie Rodloff weiter ausplauderte, zunächst nach Wehlau gefahren, wo Weiß aus einem Geschäft einen Revolver mit Munition erzwungen hatte, sowie am Tage darauf in Insterburg einer auf dem Bahnhof eingehenden Frau eine Handtasche mit Inhalt, während Hehlau bereits einen Revolver mit Munition aus Königsberg mitgebracht hatte. Von Insterburg fuhren sie über Tilsit nach Neuruppin, wo sie mit dem vorausgefahrenen Rodloff zusammengetroffen waren, um dann zu Fuß nach Bogdahn zu gehen. Bewaffnet mit Revolver sollte dann der Raub bei Thiel, bei dem, wie Weiß erklärte, mindestens 1/2 Millionen Mark bares Geld zu holen wären, in der Nacht zum 30. April ausgeführt werden. Angehts dieser glaubwürdigen vorgetragenen Einzelheiten hielt es Thiel nun doch für geboten, dem zuständigen Landjäger Boehm zu benachrichtigen, der sich mit mehreren handförmigen Männern in die Thiel'sche Wohnung begab und sich dort versteckte. Bereits in den späten Abendstunden genährten die auf der Lauer legenden Männer auch einige Gesellen, die in der Dunkelheit das Gehöft umschlichen. Kurz vor Mitternacht klopfte es denn auch an die Wohnungstüre, und als die Wirtin öffnete, streckten sich ihr ein paar Revolver entgegen. Gleichzeitig wurde ihr befohlen, daß ihr nichts passieren würde, wenn sie sich ruhig verhalte, worauf die beiden Räuber sich nach dem Zimmer, wo sie Thiel schlafen glaubten, begaben. In diesem Augenblick schaltete Boehm das elektrische Licht an und trat ihnen mit vorgeschrittenen Revolver und mit dem Ruf „Hände hoch!“ entgegen. Die beiden Banditen ließen vor Schreck die Waffen fallen und konnten ohne Mühe festgenommen werden. Man erkannte in ihnen Weiß und Hehlau, die gefesselt dem Gerichtsausschuß in Tilsit angeführt wurden. Rodloff erhielt von Thiel als Belohnung 2000 Mark und ist dann später, nachdem er noch von der Staatsanwaltschaft eingehend vernommen worden war, verschwunden. Er soll sich nach Pöhlen gewandt haben. Warum er seine Genossen verraten hatte, konnte nicht festgestellt werden. Weiß und Hehlau hatten sich jetzt vor der Tilsiter Strafkammer zu verantworten, konnten aber, da es zu einem Raube bei Thiel nicht gekommen war, nur wegen unbedingter Waffentragens und Weiß noch wegen zweier einfacher Diebstähle bestraft werden. Sie waren beide jedoch schon mehrfach vorbestraft. Unter Anrechnung von je zwei Monaten auf die Untersuchungshaft erhielt Weiß zwei Jahre und sechs Monate Zuchthaus und Hehlau zwei Jahre Zuchthaus sowie beide je zwei Jahre Ehrverlust.

## Memelgau und Nachbarn

**\* Wischwill, 10. Juli. [Ertrunken.]** Am 2. Juli stürzte der Terner August August auf Wischwill auf der Fahrt von Ruck nach Wischwill in den Strom und ertrank. Nach Auslagen von Zeugen wollte er einen kleinen am Dampfer angekommenen Kahn besteigen und verlor hierbei das Gleichgewicht. Seine Leiche wurde am 6. Juli nachmittags gegen 1/6 Uhr im Ruckstrom an der memelländischen Seite etwa 300 Meter oberhalb der Fährtelle Gr.-Schillingen geborgen.

**\* Ruck, 7. Juli. [Raubmord.]** Ein räuberischer Überfall, wobei ein Menschenleben vernichtet wurde, hat sich in der Nacht zum letzten Mittwoch in der Gegend von Gonsken, nahe der Oder Kreisgrenze, ereignet. Der Räuber Rudzio und der Fleischermeister Seydlitz, beide aus Wischniewen, Kreis Ruck, hatten sich nach Marggrabowa zu dem am Dienstag daselbst stattgefundenen Vieh- und Pferdemarkt begeben. Als sie spät abends auf dem Heimwege waren, wurden sie um die Mitternachtsstunde von Wegelagerern überfallen und durch Schüsse und Messerstiche schwer verletzt. Sie wurden später von Vorübergehenden aufgefunden und mittels Fuhrwerk nach Ruck gebracht. Rudzio war inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Er wurde nach dem Kreiskrankenhaus zwecks Leichenschau überführt. Ob und was den Überfallenen geraubt wurde, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

**\* Marggrabowa, 8. Juli. [Viehverheerung.]** Die Scheune des Besitzers Krüger in Mookner (früher Mbederetz) wurde durch einen Blitz in Brand gefaßt und durch das entzündete Feuer eingestürzt. Leider ist bei dem Brande ein Menschenleben zu beklagen. Die Mutter des Besitzers, welche in der Scheune beschäftigt war, wurde durch den einschlagenden Blitz getötet. Das Feuer mußte hier, da für Löschung eines Brandes ein Bezirk bis 8 Kilometer Entfernung in Betracht kommt, durch die Feuerlöse und Hornsignale bekämpft werden. Da die Glöde aber infolge Ausfahrens gleich verlosch, waren nur die Hornsignale vernehmbar. Die Feuerwehr war rechtzeitig zur Stelle, jedoch nicht genügend Gespanne; nur eines war erloschen, dieses reichte aber für die Beförderung der Spritze und Mannschaften nicht aus. Inzwischen war das Gebäude völlig ausgebrannt, so daß nichts mehr zu retten war, als die Feuerwehr eintraf.

**\* Elbing, 7. Juli. [Berliner Händler]** überschwemmen den Stadt- und Landkreis Elbing und kaufen alle Eier dort, so daß für die Hausfrauen nichts bleibt. So beschäftigt a. B. ein Händler W. aus Berlin, der in Elbing in der Fischerstraße Wohnung genommen hat, in Gröben, Saalfeld und anderen Orten noch Unterhändler, die ein Monatsgehalt von 2000 Mk. erhalten. Durch diese Händler wird die Wohnungsnot immer größer. Ein Händler N. aus Hamburg kauft ständig Räder in Elbing auf. Als er eines Tages an einem Waggon wieder einmal 140 000 Mark verdient hatte, lud er seine Freunde zu einem Sektgelage ein und gab an einem einzigen Abend 22 000 Mark aus.

**\* Danzig, 7. Juli. [Getreideumlage und Getreidepreise.]** — Fleischpreise. — Wirtschaftskämpfe. Der Wirtschaftsausschuß des Volksrates hat in seiner Sitzung am 4. d. M. beschlossen, die Brotverforgung aus der neuen Ernte durch eine Getreideumlage zu sichern. Es sollen 15 000 Tonnen Brotgetreide erstattet werden, Landwirten mit gutem Boden in Größe von drei Hektar und mit schlechterem Boden bis zu 10 Hektar bleiben umlagefrei. Der Verkaufspreis für das abzuliefernde Getreide ist wie folgt festgelegt: für die Tonne Roggen 6900, Weizen 6900 und Gerste 6000 Mk. — Im Kleinhandel werden zurzeit folgende Fleischpreise gezahlt: für Schweinefleisch 40—50 Mk., Rippensteck 52 Mk., Rückensteck 60 Mk., Rindfleisch 38—48 Mk., Kalbfleisch 30—40 Mk., Hammelfleisch 38 Mk., gefochter Schinken 80 Mk., Fleischwurst 40 Mk., Blutwurst 40 Mk., Mettwurst 50 Mk., Leberwurst 45 Mk., Cervelatwurst 75—80 Mk. — Auf der Danziger Werft haben gestern 50 Former die Arbeit niedergelegt; sie verlangen höhere Akkordzulagen, die die Direktion mit dem Himmel auf die im Gange befindlichen Bohrhandlungen ablehnte. — Die Weichholzarbeiter, etwa 1500 an der Zahl, haben heute früh die Arbeit niedergelegt. Sie verlangen einen Stundenlohn von 25 Mk., der Schlichtungsausschuß bewilligte jedoch nur 20 Mk. — Die Hafnarbeiter stellten ebenfalls neue Lohnforderungen und wollen einen Tagelohn von 350 Mk. haben. — Der Straßenbahnen hat der Schlichtungsausschuß eine Erhöhung der Gehälter und Löhne von 25 Prozent ausbehalten. — Den Arbeitern der Danziger Werft sprach der Schlichtungsausschuß eine 30prozentige Lohnerhöhung zu. — Die Wöhler sind ebenfalls in den Streik getreten; einige Firmen haben die neuen Forderungen auf 28 Mark Stundenlohn bewilligt.

**\* Danzig, 7. Juli. [Das hiesige Stadttheater]** wird am Sonntag seine Spielzeit beenden und seine Kräfte in die Sommer-

## Der rote Baron

Roman von Dr. Hermann Katsch

Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1922

**1. Fortsetzung** Rachdruck verboten

„Sie sind hart, aber gerecht, Herr von Brenden“, lachte Helmut. „Und Sie morgen Abend auch in Warnigkeim?“

„Voraussichtlich nicht. Ich habe eine kleine Feier bei mir vor.“

„Graf Kienitz wird wohl nicht kommen.“

„Darüber dürfte ja Frau von Almen nicht gleich in Melancholie verfallen. Aber daß Sie nicht kommen wollen, ist schmerzlich.“

„Wieso? Ich verstehe nicht ganz. Das ist wem schmerzlich.“

„Mir!“

„Ihnen? Was haben Sie denn damit zu tun?“

„Gott, Herr von Brenden, ich bin auch geladen, und so unterm Weihnachtsbaum, hoffte ich, mich wieder mit Ihnen zu vertragen.“

„Ach so! Sie sind auch geladen...“

„Natürlich.“

„Wie, natürlich?“

„Aber, liebster Herr von Brenden, ohne mich geht überhaupt nicht los.“

„Jetzt bin ich ganz konfus. Was geht denn vor?“

„Helmut brach in ein unbändiges Gelächter aus.“

„Kommen Sie, Trautester, und nehmen Sie einen Beinhilf; sitzen Sie gut, ja?“

„Sanft drückte er Hans Joachim in Amalians Ausstattungs- polster.“

„Also morgen Abend wird sich wer verloben!“

„Na, Kreuzhimmelnobenerwetter, wer denn nun?“

„Ich“, sagte Helmut mit Bedeutung.

„Mit wem denn? Doch nicht etwa mit...?“

„Mit Liselott?“

„Mit Frau von Almen also?“

„Erraten.“

„Hans Joachim war überrascht. „Na, da gratuliere ich herzlich.“

„Noch nicht, bitte! Erst morgen, wenn's gefällig ist!“

„Raum hatten sie unter all den eingetauchten Herrlichkeiten Platz, voll hatten Almdaus junger Mann und der Lehrling die Sig mit Lüten und Paketen geproßt, während August das Pferd verhielt. Es ließ hübsch behutsam fahren, daß alles unverletzt Dreilinden erreichte.“

„Dieser Glückspilz!“ murkte Hans Joachim innerlich. „Hatte nicht Liselott auf dem Fest schon das Verlöbniß gemeißelt? Ununterbrochen hatten Maria und Helmut getanzt. „Und mich speist der Herr mit einer Nuance ab. Na warte, mein Junge! Auch dein Ständlein wird schlagen!“

Auf Dreilinden aber war der Teufel losgelassen. Joseph und Wilhelm, das Küchenmädchen und die Mamsell, Kleinsells Anna und Diefie, die Gärtnerochter, tummelten sich in der Küche in einem bunten Knäuel, daß es eine wahre Pracht war. „Heeren Se“, sagte die Gutzeit und stemmte die Arme gegen die runden Hüften, „fünszig Stollen auf einmal. Als ob man bloß ein Automat wär. Oben steckt der Herr Baron fünf Dittchen rein, und unten kullern de Ruchchen man so aus'm Backofen.“

Ein Glück, daß Hans Joachim heimkam! Er und der Stallburche teuchten förmlich unter der Last der Bekereien. Mamsell Gutzeit schnupperte an jeder Lüte. Da waren süße und bittere Mandeln, Korinthn und Sultaninen, Zitronat und Puderzucker.

Wies in den dampfenden Morgen dauerte die Schlacht. Wilhelm und Joseph gerieten kaum das Holz zu spalten, so emfig waren die Frauen bei der Arbeit. Am Vormittag aber bahrten sie fünszig feingezuckerte, riesige Kuchenleiber in der Halle aus, aus denen wie verschmizte schwarze Mädchenaugen die Rosinen und Korinthn neugierig hervorlugten. Mit Siegermiene weidete sich Hans Joachim an der gewaltigen Strecke.

Zwei Knechte schleppten eine riesige Tanne herein, Joseph brachte einen alten, grünfarbenen Eifensüß und einen noch älteren Rasten voll Christbaumschmuck, und dann machten sie sich ans Putzen. Auch Graf Kienitz half mit sichtlich Freude beim Werk. Lametta und Stanniol, silberne Engelsketten schlangen sich um Zweige und Nadeln, hie und da glitzerte eine silberne Kugel oder ein goldenes Sternchen.

Röhde und breite Eichenböhlen schwankten herein, reichten sich zu langen Tischen; schneeweißes Linnen nahm ihnen die schmucklose Kahlheit. Jetzt folgten wahre Berge von Paketen, die so lange im Vorratsraum des Festes geharrt hatten, und in emsiger Hast wurden die Verschmürungen gelöst. Pfeifen kamen zum Vorschein, lange und kurze, Rauchtabak, Zigarettenspitzen, Zigaretten in hübschen Schächteln, Handschuhe für den Winter, Mäuschen und Fäustlinge, Hals- und Kopfrücker, Schürzen, Wickelgamaschen, Wetterkalender, fromme Wandspprüche, Windeln und Kinderjäckchen, Näh- und Handwerkzeug, derbe Handstöße mit festen Eisenspitzen und starke Schirme, die der Volksmund „Gewittertulpen“ heißt, lauter praktische, erlesene Dinge. Hans Joachim schrieb Kärtchen, Joseph, der alle Wünsche kannte, verteilte die Gaben zu kleinen Häuschen. Für jedes Familienoberhaupt aber gab es zu oberst über all dem Kleinteam einen Stollen.

Graf Kienitz longierte. Er hatte den Rundlauf mit Stroh und Heu schütten lassen, damit der harte Boden den Füßen und Beinen der Kappen nichts schabete. Er war sehr stolz auf diese Erfindung und behauptete, daß sich sonst zweifellos dicke Sehnen eingestellt hätten. Das war nun vermieden. Die Kappen wurden immer leutsamer. Aber

heut' machten sie ihrem Meister keine Freude. Er hatte sich das Leben auf Dreilinden für seine Person etwas freierlicher vorgestellt. Und doch brante er sich der stillen, bescheidenen Art seines ehemaligen Waffengefährten. Beim Regiment schon war Brenden darum aufgefallen; wieviel mehr zeigte es sich hier, wo er ungehemmt seine besten Eigenschaften entwickeln konnte. In allem, was Hans Joachim tat oder sagte, war Maß und Ziel, Klugheit und ehrliche Empfindung. Jegliche Pose schien ihm ein Greuel, nichts verriet Absicht oder Berechnung, nirgendwo irgendwelche Zugeständnisse an die veränderten, sozialen Verhältnisse; reine Güte, Herzlichkeit ditterten Wunzig und Wege. „Nur von Menschenbehandlung versteht er nichts“, philosophierte der Graf. „Ihm werden die Leute bald auf der Nase herumtanzen. Aber Heinrich Kienitz ist noch da.“

Wissmutig schlenderte er durch den Stall, hob hie und da einen Huf, sah den Einjährigen eine Weile zu, guckte in die Futterkiste und nach dem Lederzeug und fragte allerlei. Dann schlenderte er wieder hinaus und schob sich mühsam gegen den Wind ins Schloß.

Neugierig ging er von Platz zu Platz und schüttelte über diesen, wie er meinte, geradezu lächerlichen Aufwand immer wieder den Kopf. „Gefällt es Ihnen nicht, Kienitz?“ fragte Hans Joachim, den die Freude des Schenkens mild und verschönlicht stimmte.

„Frohartig, viel zu frohartig“, meckerte der Graf.

„Herr Baron werden am Telephon gewünscht!“ bestellte Diefie, als Stubenmädchen kostümiert.

„Gemütsicht, Diefie!“ verbesserte Hans Joachim im Hinausgehen.

„Verhol di“, knurrte Joseph das neugierige Mädel an, „hier giftt nicht zu tiele!“

Hans Joachim nahm den Hörer und meldete sich.

„Hier Frau von Almen.“

„Guten Morgen, gnädigste Frau! Schon so früh auf?“

„Ne“, lang es lachend, „mein Telephon steht auf dem Nachttisch, Sie Furchbuchs.“

„Kommen Sie nun heute?“

„Na — und kriegen wir auch was geschenkt?“

„Wenn Sie hübsch artig sind — vielleicht.“

„Kommt Doktor Caspari auch?“

„Maria gluckte. Gut, dachte sie, daß man sich durch den Draht nicht sehen kann.“

„Wenn Sie befehlen, kann ich ihn ja noch einladen, Herr von Brenden.“

„Um Gottes willen! Ich möchte Ihnen den Doktor nicht aufzwingen“, gab er den leisen Spott zurück.

„Aber nein! Sie haben manchmal wirklich freundliche Einfälle. Ich werde Herrn Doktor Caspari noch bitten. Wenn er nur kommen mag!“

(Fortsetzung folgt.)

ferien schicken. Mit den Leistungen unserer Bühne ist man in diesem Jahre weniger zufrieden, im Schauspiel wirken sehr gute Kräfte, dagegen war die Oper nur mäßig besetzt. Auch der Spielplan fand nicht immer Beifall. Die Direktion hat sich aber insoweit der drohenden Unterbilanz genügt, hier als gewollt, Kassenstücke zu geben, um den Theaterbesuch anzuregen. Das finanzielle Ergebnis der Spielzeit, die Mitte September vorigen Jahres begann, ist zwar kein glänzendes, immerhin soll das Defizit nicht so groß sein, wie erwartet. Die Danziger Operettenbühne, das Wilhelm-Theater, fest seine Vorstellungen auch im Sommer fort. Im Guttenbergheim im Nächstentaler Walde begannen heute die Passionsspiele unter Aufsicht eines großen Apparates; in dem Spiel wirkten 800 Personen mit.

**Danzig, 9. Juli.** [Der Bär im Wald.] Am Berentor Walde wurde bei Anbruch ein Arbeiter von einem Bären überfallen und schwer verletzt. Auf sein Schreien kam ihm ein zufällig in der Nähe weilerender Förster zu Hilfe. Der Förster gab mehrere Schüsse auf den Bären ab, mußte sich aber sehr vorsetzen, um den am Boden Liegenden nicht zu treffen. Der Bär fiel, durch die Schüsse erschreckt, davon. Der von ihm Verletzte wurde ins Berentor Krankenhaus gebracht. Der Bär hatte einen Ring mit kurzer Kette in der Nase und ist vor längerer Zeit einem umherstreichenden Bärenführer entlaufen. Bis jetzt ist die Suche nach dem Bären erfolglos geblieben.

**Kowno, 8. Juli.** [Englisches Rassevieh für Litauen.] Das litauische Landwirtschaftsministerium hat mit einer englischen Firma einen Kontrakt über die Lieferung von 1000 Kopf Rindvieh abgeschlossen. Nach dem Vertrage muß das englische Rassevieh im Laufe von drei Jahren nach Litauen geliefert werden, und zwar im ersten Jahre 300, im zweiten 500 und im dritten 400 Köpfe. Das Vieh darf ausschließlich nur 3 bis 10 Monate alt sein. — Der Termin zur Eröffnung der landwirtschaftlichen Ausstellung in Kowno ist endgültig auf den 10. September festgelegt worden. Die Ausstellung wird bis zum 20. September dauern.

### Kleine Chronik

Zum Rektor der Georgia Augusta in Göttingen für das Studienjahr 1923/24 wurde Geh. Medizinalrat Professor Eugen v. Hippel, Direktor der Universitäts-Augenklinik, gewählt. Geheimrat v. Hippel stammt aus Königsberg. Sein Vater war bereits lange Jahre Direktor der Göttinger Augenklinik.

Am 3. Juli starb in Königsberg der älteste Geistliche Ostpreußens, Pater Bachhausen, in fast vollendetem 95. Lebensjahre. Er amtierte in Gerwischheim bei Gumbinnen, Oliva und schließlich 35 Jahre in Goldbach, Kr. Wehlau. Nach seinem 50jährigen Amtsjubiläum begab er sich mit 82 Jahren in den Ruhestand und feierte seine goldene und in diesem Jahre seine diamantene Hochzeit.

In Goldbach wurde dem etwa 8-10jährigen Töchterchen des Polizeiwachmeisters Schulmacher, das mit ihrem 7jährigen Bruder und mit dem Sohn des Wälders Bahrs auf dem Kasernenhof spielte und einen aus dem Feldzug stammenden Sänder fand, die rechte Hand abgerissen.

Mit der Verwaltung der Stelle eines Kreis-Schulrats in Gerdaun ist dem Vernehmen nach Lehrer Döbler, der Vorsitzende des Königsberger Lehrervereins, beauftragt worden. Die Stelle in Gerdaun war durch Verziehung frei geworden.

Ein Flittus hatte, wie aus Angerburg berichtet wird, in sein Lager im Heuboden eine große Anzahl von Eiern und Eresten zusammengetragen, darunter 15 Porzellaner. Er hatte die flittischen Eier von echten also nicht zu unterscheiden vermocht.

Die Liste der Wohnungsuchenden in Allenstein weist die stattliche Anzahl von 2500 Personen auf.

Auf dem Wochenmarkt in Allenstein bekam eine Händlerin einen größeren Geldschein in Zahlung. Der Käufer ging weiter, ohne die Genauigkeit des Scheines abzuwarten. Die ehrliche Händlerin hat diesen Betrag bei der Kriminalpolizei hinterlegt, wo er von dem vergeblichen Käufer, der anscheinend sehr viel große Geldscheine besitzt, abgeholt werden kann.

Der bei der Kasse des Danziger Landgerichts beschäftigte Obersekretär v. Glinski ist nach größeren Untersuchungen von Kassengeldern flüchtig geworden. Es soll bereits seit längerer Zeit aufgefallen sein, daß v. G. den Spielklub in Jopov häufig besuchte und dort größere Summen von G. den Emföndlern fürstete am 1. Juli wahrscheinlich eine unvermutete Kassenrevision. Er hatte ipsest mit der Auszahlung der Jüngelgelder zu tun.

In Danzig wird dieser Tage ein dänisches Geschwader unter dem Befehl des Konteradmirals Garlsen eintreffen. Dem Verbande

gehören die beiden Küstenschiffe „Faber Stram“ und „Dorf Fischer“ und die drei Torpedoboote „Evidenz“ (Nr. 11), „Delphin“ (Nr. 12) und „Dvalrosen“ (Nr. 13) an.

Erhalten wurde in Abbau Tempelburg (Pomm.) Gutsverwalter Schewe im Schlafzimer der Frau Starberg von deren ältester Sohn Kurt. Frau Starberg befiel bis zum Frühjahr d. J. eine größere Bekleidung in Preiswerten, die von der Landbank parzelliert wird. Der Täter ist verhaftet, er war früher schon in der Grenzankunft.

Bei der Revision im Riga-Berliner Zuge zwischen Meiten und Mitau feierte ein verdächtiger Passagier, der keine Dokumente vorweisen konnte, auf den dienstenden Polizeibeamten und sprang darauf aus dem Zuge. Die nach Anhalten des Zuges sofort einsetzende Verfolgung verlief resultatlos. Es handelt sich wahrscheinlich um ein Mitglied der in Litauen verfolgten Räuberbande.

Einen ungemein reichen Steinbutterfang hatten am letzten Dienstag die Libauer Fischer. Die meisten Boote kehrten bis zum Abend mit Fischen gefüllt heim.

Das Anstreichen der Häuser in Libau ist zum ersten Male nach dem Krieg im Großen vorgenommen. Für diese Arbeiten reichen die berufsmäßigen Maler nicht mehr aus und daher werden bei ihnen Arbeitslose aller Berufsarten angestellt.

Eine deutsche Minenjuch-Flottille hat, wie die „Lit. Bot.“ meldet, die Minensuche bis Domestras beendet und rückt in den Rigaer Meerbusen ein. In der Döse wurden 8 Minen aufgefunden und vernichtet. Einer letzten Flottille, die den Rigaer Meerbusen vor der Dünamündung nach Minen absucht, gelang es, eine Mine zu vernichten.

Im Majorenhof bei Riga badeten drei junge Leute, die als gute Schwimmer die vierte Sandbank erreicht hatten. Auf dem Rückwege begann einer von den Badenden, Gordin, plötzlich um Hilfe zu rufen, da er Krämpfe bekommen hatte. Die Freunde eilten ihm zu Hilfe und versuchten den Ertrinkenden über Wasser zu halten, jedoch verlor Gordin in die Fluten, wobei er auch einen seiner Retter, Häpner (Bruder des Chefredakteurs der „Semodnja“, Brahm), mit sich in die Tiefe riss. Beide ertranken.

Ein Brillantring im Werte von 50 engl. Pfund wurde dieser Tage in Riga einer alten Frau durch das Justizministerium als Nachlaß ihres in England verstorbenen Sohnes ausgeschrieben. Dieser, der Seemann gewesen war, hatte den Ring bei einer Kneipe mit einem Frauenzimmer in Liverpool plötzlich vermisst, das Frauenzimmer des Diebstahls verdächtigt und es in der Erregung niedergeschossen, worauf er die Waffe gegen sich selbst richtete.

### Handel und Schiffahrt

**Neue Düngemittelpreise in Deutschland.** Die Preise der künstlichen Düngemittel sind vom deutschen Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft neu festgesetzt worden: für 1 Kilogrammprozent Gesamtphosphorsäure 1400 Pf., für zirkonsäurelösliche Phosphorsäure 1650 Pf. Dazu kommen die Umlagebeträge.

**Gedeckte Wagen von Litauen nach Deutschland.** — Kein Frachtzuschlag. Wie die in Königsberg erscheinende „Deutsche Holzzeitung“ mitteilt, haben Vertreter der litauischen Eisenbahn zugestimmt, ihre Dienststellen anzuweisen, die Bestellung eines gedeckten Wagens für Holzsendungen von Litauen nach Deutschland ohne Antrag des Besenders jedesmal auf dem Frachtbrief zu vermerken. Beim Uebergang solcher Sendungen nach Deutschland ist von Erhebung des im deutschen Eisenbahn-Gütertarif vorgegebenen Frachtzuschlags abgesehen. Die Verlager in Litauen müssen dabei veranlaßt werden, die Anbringung des Vermerks durch die litauische Eisenbahn zu übernehmen.

**Litauischer Ausfuhrhandel.** Laut Verfügung des litauischen Ministeriums für Finanzen, Handel und Industrie wird die Ausfuhr solcher Waren mit besonderer Erlaubnis des Ministeriums gestattet: Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Erbsen, Kartoffeln, Mehl, Pferde, Aelce, Delfaden, Gurken, Kupfer, Silber, Gold, Heizmaterialien, wie Holz, Torf, Kohle, Eier, Schwellen und Sleeper, Sen, Stroh, Knochen, Horn, Hufe, Flachs, Waffeln und Sprengstoffe. Alle anderen Waren können ohne besondere Erlaubnis ausgeführt werden.

**Handelsvertrag zwischen Litauen und England.** Der zwischen Litauen und England abgeschlossene Handelsvertrag hat in seinen sechs

Paragraphen folgenden Inhalt: Der erste Paragraph enthält zunächst einleitende Bestimmungen und die Verpflichtung, sich in allen Beziehungen zu den Staatsangehörigen und den Waren des anderen Teils auf eigenem Territorium wohlwollend zu verhalten. Bei dem Import, Export oder Transit, in Zoll-, Steuer- und Passfrage in Handels- und Schiffsangelegenheiten usw. Der zweite Paragraph sichert englischen Schiffen in litauischen Häfen, Häfen mit Binnenengewässern dieselben Rechte, wie litauischen zu. Durch den dritten Paragraphen verpflichtet sich die litauische Regierung, englischen Staatsangehörigen, Waren, Postsendungen und Schiffen, die von England kommen oder nach England gehen, freien Durchgang zu gewähren und sich ihnen gegenüber in feierlichen und tarifpolitischen Fragen in gleicher Weise zu verhalten, wie gegenüber den eigenen Bürgern oder Bürgern einer befreundeten Macht. Der vierte Paragraph nimmt die englischen Kolonien von dem Vertrage aus, soweit diese nicht im Laufe eines Jahres sich ausdrücklich dem Vertrage anschließen. Im fünften Paragraphen wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Vertrag weder England noch Litauen Verpflichtung auferlegt, die im Widerspruch mit internationalen Verträgen stehen, an denen beide Teile beteiligt sind oder sich noch beteiligen können. Auf Grund des § 6 tritt der Vertrag unverzüglich in Kraft und bleibt bestehen, solange zwischen beiden Teilen kein endgültiger Handels- und Schiffsverkehrsvertrag abgeschlossen ist. Unter Wahrung einer dreimonatigen Kündigungsfrist ist die Kündigung des Vertrages jederzeit möglich.

### Briefkasten

Die Redaktion übernimmt für Zuständigkeits- und nur die präziseste Verantwortlichkeit. Anfragen ohne Namensnennung bleiben unberücksichtigt. — Gebiete können keine Verwendung finden.

**A. B.** Der Arbeitgeber macht sich strafbar, wenn er den Gehalt über die Dauer von 8 Stunden beschäftigt. Nur mit Genehmigung des Gewerbetreibenden darf der arbeitsfähige Arbeiter unter bestimmten Voraussetzungen überschritten werden.

**A. C.** Es ist kaum anzunehmen, daß das Wohnungsamt in der Stadt den Bescheid erteilt haben soll, daß er Sie auf die Straße setzen könne, wenn Sie am 1. Juni nicht ziehen. Sie können nur durch die Mietvereinigungsamt gekündigt werden. Wenn Sie Ihre Miete vollständig bezahlt haben und das Wohnungsamt Ihnen keine andere Wohnung zuweist, brauchen Sie nicht zu ziehen.

**A. P.** Vormund und Mutter haben gegen den Dienstvertragsvertrag keinen Einspruch erhoben, damit also zu erkennen gegeben, daß sie mit dem Vertrage einverstanden seien. Der junge Mann würde also noch bis zum Ablauf des Dienstjahres an seine Stelle gebunden sein. Aber angesichts des Umstandes, daß der Dienstvertragsvertrag des jungen Menschen in ganz ungehöriger Weise ansetzt und sich in seiner Erhöhung des Lohnes erschließen will, kann man es dem Angeklagten nicht verdenken, wenn er den Dienst vor Ablauf des Vertrages aufgegeben hat. Eine zwangswise Zurückführung ist ausgeschlossen.

**300.** Es handelt sich um eine Gemeindevorrichtung, infolgedessen würde also die Stadt verpflichtet sein, den Müllwagen auf den Friedhof zu stellen, wenn sich dessen Anbringung als notwendig erweisen sollte.

**A. E. 300.** Sie erfahren die Adresse beim Verein vom Roten Kreuz, Berlin-Wilmersdorf, Landauerstr. 1.

**M. A. 100.** Sie haben nach § 547 B. G. B. das Recht, die Ihnen an der Mietsache vorgenommenen Verbesserungen bei der Auszahlung mitzunehmen, müssen aber den früheren Zustand wieder herstellen. Sie können also ein Einverständnis mit der Zär erlangen, einen Ofen, den Sie haben lassen, zu entfernen, die Paloufen entfernen, den Anstrich abbrechen lassen, Kacheln abbrechen usw.

**Frau A.** Sind Ihre Angaben zutreffend, so liegt in dem Verhalten Ihres Mannes eine grobe Vernachlässigung seiner ehelichen Pflichten. Aber seine Behörde kann nicht eingreifen, solange er seinem Dienst sich nichts zu Schulden kommen läßt. Werden Sie an seinen Vorgesetzten, so wird dieser vielleicht auf ihn einzuwirken suchen, daß er sich nicht Nacht in den Restaurants und treibt und Sie bei seinem Nachhausekommen in Ihrer Ruhe gestört werden. Aber die Folge dürfte sein, daß das eheliche Leben sich nicht weiter erheben wird. Ihre Wünsche sind beachtenswert und können ihn vor dem Schiedsmann zitiieren.



**Schwarze Steinperle**  
Herren-Panama  
zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**Elegantes, helles Sommerkostüm** preiswert zu verkaufen. Wo? f. d. Exp. d. Bl.

**Büchenschrank** Tisch und Stuhl zu verkaufen. Malenski, Alexanderstr. 2a.

**Zu verkaufen!**  
Landgrundstücke  
20 Hektar, Preis 200 000 Mk.  
110 Hektar, Preis 550 000 Mk.

190 Hektar, Preis 1 200 000 Mk.  
20 Hektar, Preis 600 000 Mk.  
85 Hektar, Preis 750 000 Mk.  
2 Hektar, Preis 400 000 Mk.  
85 Hektar, Preis 400 000 Mk.  
2 Hektar, Preis 200 000 Mk.

**Stadtgrundstück** in der Polangenstr. 2 maltsche schöne Wohngebäude, Preis nur 500 000 Mk.

**Stadtgrundstück** in sehr beschaulicher Straße, 2 große Wohngebäude, gr. Hof u. gr. freie Verstellbarkeit mit viel Nebengelände, Preis 550 000 Mk.

**Stadtgrundstück** mit sofort freier 3-Zimmerwohnung und Hof, Preis 350 000 Mk.

**Memeler Güter - Centrale**  
Inh.: Bendix & Co.  
Jungferstr. 6  
am Friedrichsmarkt.  
Telephon 284.

**Grundstück** in der Nähe des Theatersplatzes zu kaufen gesucht. Off. d. Bl. unter 826 an die Exp. d. Bl.

**Kleines Hausgrundstück** zu verkaufen. Offerten unter Nr. 760 an die Exp. d. Bl.

**Ein antikes Fahrrad** zu kaufen gesucht. Offerten unter 820 a. d. Exp. d. Bl.

**Leere Blumentöpfe** kauft Frau Berger, Höpferstr. 9/10.

**Kaufe jeden Posten Heu.**  
Willy Freydl, Tiffi  
Claustr. 33. Tel. 374.

**Weißes und graues Riesenlaninchen** zu kaufen gesucht. Off. unter 814 an die Exp. d. Bl.

**Merse-Marken 6 fach** für Schrägstrich 5, 15, 20, blau 20 braun, 30 rot, bogenweise, andere 5 Pf.—1 Mark 1/2 höher 1/2. Kennwert gestempelt aus d. Verkehr zahlt E. K. A. Draeger, Bad Kolberg

**Verheirateter Gespannführer** mit Gespannern von sofort oder später gesucht.  
Ogilvie-Graumen bei Plieden.

**In Winge** bei Ustrieden (Memelgebiet) wird vom 1. Okt. d. J. ein **Obermeller** mit eigenen Leuten für 75 Kühe und ca. 45 Stück Jungvieh gesucht.  
Die Gutsverwaltung.

Brauche aufs Land bei Pröskeln von sofort einen auf die Dauer vernünftigen **Arbeiter**  
Zu melden bei Schiller in Stragna bei Pröskeln ob in Memel, Katholische Predigerstraße 1.

Junger Mann sucht **eine Lehrstelle** in einem Bankhaus Off. unt. 827 a. d. Exp. d. Bl.

**Kranfahnenwecker** oder Weckerin melde sich  
Johannisstraße Nr. 5, dt.

Eine ältere, eheliche, unabhängige **Frau** zur Pflege einer Wäscherin und Führung eines kleinen Haushaltes für sofort gesucht. Off. unt. 823 a. d. Exp. d. Bl.

**Eine Frau** zum Wasche ausbessern außer dem Hause gesucht. Off. u. Nr. 825 a. d. Exp. d. Bl.

**Christliche Nähterin** für die Herren-Schneiderei sofort gesucht. Off. unter 822 an die Exp. d. Bl.

## Zeitungs-papier

jedes kleine und große Quantum sofort gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisforderung u. 805 an die Expedition d. Bl.

**Kaufen gebrauchte weiße Siterflaschen** zu höchsten Tagespreisen.  
**de Voss & Co., K.-G.**  
Friedrichsmarkt 17.

## Züchtiger Buchhalter,

mit Expedition und Kalkulation vertraut, welcher das Geschäft zeitweise selbst leiten muß, von sofort gesucht. Herren, welche durchaus zuverlässig und gewissenhaft, evtl. auch Kriegsinvaliden, denen es an dauernder Stellung liegt, belieben Offerte mit Gehaltsansprüchen sowie Angabe der bisherigen Tätigkeit unter 819 an die Exped. d. Bl. einzusenden.

Dam möglichst baldigen Eintritt suchen wir für unser Dampfsgewerk einen tüchtigen **Außenbeamten** der mit allen einschlägigen Arbeiten, wie Ausnutzung des Rundholzes, Sortieren, Stapeln und Verladen des Schnittmaterials durchaus vertraut sein muß. Herren, die diesen Anforderungen entsprechen, wollen ihre Meldungen schriftlich unter Angabe der bisherigen Tätigkeit einreichen.

**Gebrüder Zollitsch**  
Dampfsgewerk  
Königsberg i. Pr., Wäldenhof am Georgsplatz.

## Torfunternehmer

mit eigenen Leuten für unsere **Brennstoffabrikation** von sofort gesucht. Maschinen und alles andere Gerät ist vorhanden. Ebenso werden Arbeiter und Frauen bei hohem Arbeitslohn täglich eingestellt. Unterkunft und Kostgelegenheit auf der Fabrik. Meldungen beim Betriebsleiter.

**Ostpreussische Torfstreu-fabrik A.-G.**  
Gendekrug.

Suche von sofort zuverlässigen **Vorarbeiter m. Hofgänger.**  
Zerlach, Clemmenhof.

## Ordnentlichen Hausmann

braucht vom 15. Juli  
**Otto Gottschalk.**

## Lehrling für Bonbonfabrikation

stellt ein **Memeler Messenger** stellt schulfreie Jungen ein.  
Monatsgehalt bis 1000 Mk.  
Neue Straße 1-3. Telephon 323.

## Stenotypistin

mit guter Schulbildung, zum Maschinenschreiben nach Dittus befähigt, für die Redaktion gesucht.  
**Memeler Dampfboot.**  
sofort gesucht.  
**Kurhaus Sandkrug.**

## Lehrmädchen

für die Küche sofort gesucht.  
**Hotel Berliner Hof.**

## Flaschenspülerin

braucht  
**C. R. Götzle**  
Mineralwasserfabrik.

## Gegen hohen Lohn

unverlässiges, jüdisches Mädchen für reinen Hotelbetrieb in Schwabent sofort gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

## Ein ordentliches Dienstmädchen

bei hohem Gehalt kann sich sofort melden bei **Frau Feigmann, Turmplatz 3.**

## Tilsit-Memel.

Weine in Tilsit, im Zentrum der Stadt liegende Wohnung mit herrlichem Ausblick und reichlichen Nebengelassen, beabachtet die gegen eine geeignete in Memel einzutauschen. Reflektanten bitte ich, sich mit mir in Verbindung setzen zu wollen.  
**Max Ruschke, Bräsenstr. 8.**

## Möbl. Zimmer gesucht

Junger Mann, aus guter Familie, sucht von sofort möbl. Zimmer. Offerten unter 765 an die Exp. d. Bl.

## Speicher

mit guten Räumlichkeiten und bequemer Anfuhr von sofort oder 1. 9. zu pachten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 804 an die Expedition d. Blattes.

## Schützenhaus

sucht von gleich **Gräulein für die Küchenkontrolle u. ein Küchenmädchen**  
Suche per sofort sauberes und eheliches **Mädchen oder einfache Stütze**  
für m. Hausfrau bei hohem Gehalt. Keine Uhrarbeit, nur 1 Kuh daher Stellung leicht und angenehm. Off. gebietet **Frau Moses, Wilkstr. 1, Memel.**

## Bedienungsmädchen

für Dampfboot „Cranz“ gesucht. Meld. abends 6 Uhr am Dampfboot.

**Zweijähriges Mädchen** in Pflege zu geben  
Kirchhofstraße 1.

In kl. frauenl. Geschäftshaushalt auf dem Lande findet von sofort **1 kräft. Mädchen** dauernde, angenehme Stellung. Meld. abends 6 Uhr am Dampfboot.

**1 kräft. Mädchen** dauernde, angenehme Stellung. Meld. abends 6 Uhr am Dampfboot.

**Jung. Mädchen** 3. Hilfe in der Wirtschaft sucht von sofort  
**Frau Hotelbesitzer Franz in Förkeri.**

## 1 Kaufmädchen

gehört.  
**Blumengeschäft Hundertmark.**

## Wohnungstausch

Tiffi-Memel.  
Tausche meine schöne 3-Zimmerwohnung gegen 2- oder 3-Zimmerwohnung in Memel.  
**Frau I. Krosmann**  
Tiffi, Lindenstraße 10 III.

**Sofort an vermieten**  
2 oder 3 möbl. anfallende **büchereibücherei**  
Marktstraße Nr. 47, II. Tafelst. Gebot u. Beste u. getr. Stiefel zu verkaufen.

## Möbl. Zimmer

von sofort zu haben.  
Zu erfragen Stellungstr. 1 bei Stragies.

**Möbl. Zimmer** von sofort zu haben.  
Zu erfragen Stellungstr. 1 bei Stragies.

**Möbl. Zimmer** von sofort zu haben.  
Zu erfragen Stellungstr. 1 bei Stragies.